

Neu-Braunfeller Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 39.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag, den 20. August 1891.

Nummer 42.

ERSTE NATIONAL BANK
von Neu Braunfels.
Capital \$50,000.
Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen auf
Deutschland u. s. w. werden ausgestellt und Einkassierungen prompt besorgt.
Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen
Feuer und Tornado.
Direktoren: Louis Henne, J. D. Guinn, W. Clemens, Joseph Faust
Hermann Clemens. 27, 1y

Große Texas Staats-Fair
und
Dallas Ausstellung.
Die größte und erfolgreichste Fair und Ausstellung
in der Union.

Eröffnet am 17. October und schließt am 1. November 91.
\$75,000 — Prämien und Börsen. — \$75,000
Gener. vollständiger und anziehender als je. Neue Ein-
richtungen. Neue Ideen. Ver-
mehrte Prämien.
Ermäßigte Fahrpreise auf allen Eisenbahnen.
Cataloge, Programme, u. s. w., auf Anfrage versandt.
C. A. COUR, 41, St. W. C. CONNOR, Präsident.

KNOKE & EIBAND.
Wir erhalten täglich Sendungen von frischen Waaren und ist unser Lager jetzt
mehr als der größten in der Stadt. Dasselbe besteht aus
Schnittwaaren, Weißwaaren,

Herren Garderobe, Kleidungsstücken, u. s. w.
Weißwaaren, Schnittwaaren, Kleiderstoffe jeder Art, Bänder, Stickerien, Spi-
ra, Schirme, Herren- und Damen-Wäsche, Gardinen, Koffer, Reisetaschen,
Herren Kleider, Hüte und Herren Garderobe,
Frühjahr- und Sommerwaaren für Herren und Damen.

Wm. SCHMIDT,
Signatortische, Neu Braunfels, Texas.
Händler in allen Sorten von
Farmgeräthschäften
Agent für die berühmten

Studebaker Farm- und Spring-Wagen.
Diese Wagen werden unter vollständiger Garantie verkauft. Agent für **Walter**
H. Woods weltberühmte Ernte- und Mäh-Maschine. Schnur, Draht und
Getriebenteile stets vorrätig. **Doppelte Cylinder Pumpen**, garan-
tiert als die beste Pumpe im Markt. Holz- und eiserne Windmühlen.

HUGO & SCHMELTZER,
San Antonio, Texas.
Groß-Händler in
Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und Cigarren.
Al einige Agenten für
Anheuser-Temp-Schlich Milwaukee Flaschen-Bier, und
Agenten in West-Texas für den berühmten „POMMERY SEC“ Champagner
Agenten für die „Hamburg-Amerikanische Packetfahrt Gesellschaft“ und die
Norddeutsche Lloyd Dampferlinie. 21

Zur gest. Beachtung!
Dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß das Geschäft von
C. HAASE
vergekauft ist in das Haus der Frau DuMoulin, Ecke Seguin und
Kirchen Straße (in dasselbe Lokal wo sich früher das Sattlergeschäft
des Herrn Alfred Homann befand.)
Ich habe jetzt mein Lager noch bedeutend vergrößert und werde
nach wie vor bestrebt sein die
besten Waaren zu den billigsten Preisen
zu verkaufen. Kommt und seht Euch meine Waaren an und Ihr
werdet überzeugt sein nirgends vorthafter zu kaufen, als bei
mir.
Achtungsvoll,
C. Haase.

ED. GRUENE
Händler in
Dry Goods, Groceries, Hüten, Schuhen und Stiefeln.
Hauptquartier für
Gewehre, Pistolen, Patronen, Reloading Tools und
geladene Schrot-Patronen, sowie alles Andere, was zum
Schießen gehört.
Die Auswahl an Dry Goods, Schuhen, Stiefeln und Hüten ist immer vorzüglich.
Ich wünsche das Publikum ebenfalls darauf aufmerksam zu machen, daß ich diese kommende Saison beständig den
höchsten Marktpreis für Cotton bezahlen werde.

Texanische Nachrichten.

— Houston, 17. August. Alle
Amendments wurden in Harris County
angenommen, mit Ausnahme der Local
Controlle.
— A. D. Stoll, angeklagt Eier in Sam
Hones Auditorium geworfen zu haben,
müßte wegen Mangel an Beweis freige-
sprochen werden. Vor Zusammentritt
der Großgeschworenen wird kein weite-
rer Fall vorgenommen werden.

— Fredericksburg, 16. Aug. Bei
einem kürzlich abgehaltenen Picnic
besteht ein Limonadenverkäufer, welcher
erst kürzlich Bürger dieses Landes ge-
worden ist, neben seiner Lizenz auch
seinen Bürgerbrief auf. Ob er dieses
aus patriotischem Stolz oder in dem
Glauben, kein Ausländer sei berechtigt,
Temperenz-Getränke zu verkaufen, ge-
than hat, ist nicht bekannt.

Die County-Commissionäre bezahlten
diese Woche beinahe \$150 für die Scal-
pe wilder Thiere, besonders Lobos.
Der erste Vollen Cotton in Gillespie
County wurde von Herrn Ben Horton
erzogen, wozu 510 Pfund und wurde von
Bahrmund & Schwarz für \$50 gekauft.
— Alpine, 16. Aug. Eine Ban-
de vermurtheter Vohndräuber machte ihr
Erscheinen bei Tabor, einer kleinen Sta-
tion östlich von hier, wo sie den Versuch
machten, den Telegraphen-Operateur abzu-
fangen und wie dieses fehl schlug, mehr-
ere Schüsse in seine Office abfeuerten,
doch ohne zu treffen. Sie durchschnitten
dann die Drähte und entfernten sich, ehe
der Postagierzug eintraf, welcher 50 Mi-
nuten später war. Beamten fanden die
Spur der Leute, welche nach dem Rio
Grande führte, obgleich die Distanz 80
Meilen und der Weg sehr rau und stei-
nig war. Da die Beamten gute Leute
sind, hofft man, daß sie die Räuber ein-
holen.

— San Antonio, 16. August. Jno.
Thompson, welcher aus Woodward
& Evans Verhaftung entlassen war, rächte
sich durch einen Mord an seinem
Nachfolger, Ch. Deuterwill. Der Letz-
tere erhielt eine böse Wunde im Rücken.
Thompson entkam.
Ein mexicanischer Missethater, Manuel
Cerales, stieß einem anderen Mexikaner
sein Messer in den Unterleib, während
Beide im Milam Park Streit, eines
Frauenjammers wegen, hatten. Cera-
les ist verhaftet.

J. S. Kirk, ein Hühnerhändler aus
Ladaca Co. wurde in der Nacht von
Donnerstag auf Freitag in Stumberg
Wagengard von unbekannten Räubern
um \$8 Silbergeld beraubt, ihm die
Kinnlade eingeschlagen und eine böse
Schnittwunde unter dem rechten Ohr
beigebracht. Der Schlag hatte Kirk so
betäubt, daß er erst am Morgen seine
Bewußtsein wiederfand.
A. J. Hill, Superintendent der Gas-
Werke, ist durchgebrannt, nachdem Fel-
der in seiner Buchführung entdeckt wor-
den. Ein Verhaftungsbefehl ist ihm nach-
geschickt und derselbe bereits in New
Orleans wieder verhaftet.

„D. wie fürchterlich, mein
Haar grau werden zu sehen,“ ist die
Bemerkung mancher Dame. Wenn
diese nur wüßten, daß 75 Cents, in ei-
ner Flasche von Begg's Hair Renewer
angelegt, dem Grauwurden nicht nur
Halt gebieten, sondern ein reiches und
glänzendes Aussehen hervorbringen, sie
würden keinen Augenblick zögern, zu
kaufen. Wir garantiren für jede Fla-
sche. Zum Verkauf bei J. S. Schu-
mann, A. Tolle und W. Voelcker.

Europäische Rundschau.
Man nahm anfanglich an, daß der
russische Ullas gegen Deutschland gerich-

tet sei; aber die Regierung scheint jetzt
die Ueberzeugung gewonnen zu haben,
daß derselbe sich hauptsächlich auf wirth-
schaftliche Motive stütze. Während des
letzten Decenniums betrugen die Rog-
geneinfuhren Deutschlands nur ungefähr
ein Sechstel des eigenen Produkts. Dies-
mal aber ist in Folge der deutschen
Miserie die Lage eine ganz andere,
wenigstens die neuesten Berichte der
Hoffnung Raum bieten, daß die Ernte
bei Weitem nicht so schlecht ausfallen
wird, als man letzter annahm, und
durch die üblichen Vorsichtsmaßregeln
ist alle Schwierigkeit in Bezug auf Ver-
pflanzung des Heeres überwunden. In
Folge der Preissteigerung des Roggens
in den Viehlanden stieg dieses Getrei-
de um eine Mark; gegen Schluß der
Börse aber trat eine besonnenere Stim-
mung ein, worauf der Preis wieder um
zwei Mark wich. Weizen stieg in Folge
ungünstiger Berichte aus New York um
3/4 Mark.

Trotz bestimmter gegentheiliger Ber-
sicherungen wurde allgemein die Hoff-
nung gehegt, daß der Kabinettsrath eine
Herabsetzung der Kornzölle beschließen
würde. Man hoffte, daß Minister Mi-
quel, welcher die Ermäßigung der Zölle
mit Entschiedenheit befürwortet, einen
Einfluß auf seinen Kollegen ausüben würde.
Das Ergebnis des Ministerraths zeigt,
daß die Regierung noch entschlossen ist,
die Kornzölle nicht herabzusetzen, bis
thatsächlich eine zwingende Nothlage ein-
tritt. Dagegen, sagt der „Reichsanzei-
ger“, hat die Regierung in Erwägung
der ungünstigen Ernteaussichten und des
Roggenausfuhrverbots von Russland
den Beschluß gefaßt, die Frachtarie für
den Staatsbahnen für Getreide und
Wehl „verlängert“ durch Einführung
einer beweglichen Scala zu ermäßigen.
Die Frachtarie bis zu 200 Kilometer
Entfernung bleiben unverändert, aber
für weitere Strecken tritt eine große Er-
mäßigung ein für: Roggen, Weizen,
Gerste, Hafer, Hülsenfrüchte, Weichkorn
und Wehl. Diese Concession wird den
Transport nach den nothleidenden Pro-
vinzen zwar erleichtern, aber das Haupt-
bedürfnis ist eine Vermehrung der Vor-
räthe. Berichte aus den Seehäfen zeu-
gen, daß große Getreideeinfuhren un-
bedingt nöthig sind. Die Regierung
scheint sich offenbar auf Amerika zur
Deckung des Defizits zu verlassen, aber
das Publikum und besonders die Arbeit-
erklaffen sind nicht so leicht zu beruhig-
en.

Infolge der Störung im Eisenge-
schäft haben verschiedene der größten
Eisenwerke im Cumberland-Berges-
schon vor Wochen und Monaten den Be-
trieb zeitweilig eingestellt. Da es der
außer Brot gekochten Arbeitern nicht
möglich war, anderweitig Beschäftigung
zu finden, so sind sie allmählich in die
bitterste Noth gerathen. Sechstausend
Mann sind augenblicklich stollenlos, und
manche davon haben schon seit einem
Jahre keine Arbeit mehr gehabt. Sie
haben sich mit ihren Familien in der
Hoffnung auf bessere künftige Zeiten,
so gut es ging durchgeschlagen. Ihre
Hoffnungen haben sich aber nicht ver-
wirklicht und jetzt hängt im Hinblick auf
den kommenden Winter die Verzweif-
lung an, Platz zu greifen.

In Silma, Indien, wurden der Se-
nappathy von Manipur, der Oberbefehl-
haber des Heeres der Manipurer, ein
jüngerer Bruder des Radtschah von Ma-
nipur, und der Dargal-General, welcher
die im vergangenen März zu den Ma-
nipurern geschickte Commission, bestehend
aus Commissär Dainton, Agent Grim-
wood und Anderen, unter Verletzung
der Parolenartafel in seine Gewalt
gebracht hatte und dieselben hingerich-
tet, hingerichtet. Wie bereits gemel-
det, hatten diese Beiden, von denen auch
der Letztere der regierenden Herrscher-

familie in Manipur angehörte, Verur-
thung von dem Erkenntniß des Kriegs-
gerichts eingelegt; aber umsonst, der
Vizekönig von Indien bestätigte das Ur-
theil, und heute mußten sie ihr Verbre-
chen am Galgen büßen. Eine große
Volksmenge wohnte der Hinrichtung bei,
aber es kamen keinerlei Unruhestörungen
vor. Der Regent von Manipur und
der Prinz Angwa Sena, deren Todes-
urtheil vom Vizekönig in Verbannung-
straße und Verlust ihres Vermögens ab-
geändert wurde, werden in Kurzem be-
hört werden.

Glückliche Hoopiers.
Wm. Timmour, Postmeister von
Abville, Ind. schreibt: „Electric Bitters
hat mehr als alle anderen Medi-
cinen zusammengekommen für mich
gethan gegen das üble Gefühl das von
Nieren oder Leberbeschwerden her-
stammt.“ John Leslie, ein Farmer
und Viehzüchter aus derselben Gegend
schreibt: „Ich finde, daß Electric Bitters
die beste Nieren- und Lebermedicin
ist; sie machte mich fühlen wie ein neu-
er Mann.“ J. W. Gardner, ein Ei-
senwaarenhändler aus derselben Stadt
sagt: Electric Bitters sind das richtige
Mittel für einen Mann, der so herun-
tergekommen ist, daß es ihm gleichgül-
tig ist, ob er lebt oder stirbt; er fand
neue Kraft, guten Appetit und fühlte
gerade, als ob er ein neues Anrecht an
das Leben hätte. Nur 50 Cents die
Flasche in A. Tolle's Apotheke. 2

Inländische Rundschau.

Secretär Foster erließ folgende Er-
klärung über die Revidirung der 4-
proc. Bonds und die Finanzlage im Al-
gemeinen:
„Etwa 1 1/2 Millionen 4-proc. Bonds
sind zu 2 Prozent verlängert worden
und weitere 2 1/2 Millionen sind zur Ver-
längerung angemeldet worden. Was
das Schlussergebnis der Operation sein
wird, weiß ich noch nicht. Wahrschein-
lich wird ein bedeutender Theil des aus-
stehenden Restes von 30 Millionen noch
verlängert und es wird dem Schatzamt
keine Schwierigkeit machen, die nicht ver-
längerten Bonds einzulösen.“

In der That wird durch solche Aus-
zahlung nur das in Händen befindliche
Geld vermehrt. Durch die Verlänger-
ung der Bonds haben wir eine Vermin-
derung des Banknotenumlaufs verbin-
dert und denselben sogar um fast 5 Mil-
lionen vermindert.

Obgleich weniger Geld im Schatzamt
ist als seit vielen Jahren, ist die Finanz-
lage doch eine befriedigende. Je we-
niger Geld im Schatz, um so mehr in den
Händen des Volkes.
Wir stehen auf einer Goldbasis und
es ist keine Ursache, die Fähigkeit der
Regierung, diesen Zustand zu ergatten,
zu bezweifeln. Der Secretär hat aus-
reichende Gewalt zur Erhaltung oder
Erhöhung der jetzigen Goldreserve. Ich
füge hinzu, daß Senator Sherman, den
ich in Mansfield besucht habe, mit mir
bezüglich dieser, dem Secretär ge-
stehenden Gewalt völlig übereinstimmt.
Eine Nothwendigkeit zur Ausübung die-
ser Macht ist noch nicht eingetreten, aber
ich werde nicht zögern, sie zu gebrauchen,
wenn die Umstände es erheischen sollten.“

Die Händler in Brodstoffen in Chi-
cago verloren alle Controlle über die
Weizen- und Roggenmärkte und offen-
bar auch alle Selbstbeherrschung, denn
solche Szenen sind seit dem Hutchin-
son-Corner vor 3 Jahren nicht mehr an der
Börse erlebt worden. Schlusspreise
waren 6 1/2 höher für Weizen, 8 Cents
höher für Roggen und 2 1/2 höher für
Korn.

M. G. Dun & Co. sagen in ihrem
wöchentlichen Geschäftsbericht: Das
Verbot der Ausfuhr von Roggen in
Rusland hat plötzlich die Getreidemärk-

te der ganzen Welt betroffen. Rusland
exportirt durchschnittlich 50,000,000
Bushel Roggen und dieser Ausfall muß
durch anderes Getreide ersetzt werden.
Der Thatsache wird nicht genug Auf-
merksamkeit geschenkt, daß Europa's
Konsum durch hohe Preise sehr vermin-
dert werden dürfte, und die Speculan-
ten haben die Theorie, daß Jedermann
so viel Aufhebel konsumiren oder verkon-
sumiren müsse. Ehe das Jahr abgelaufen
sein wird, dürfen sie eines Anderen be-
lehrt werden. Die Ernteaussichten
werden täglich besser und in der festen
Aussicht, daß das Land nicht nur unge-
heure Getreidevorräthe, sondern auch
einen guten Markt dafür zu guten Prei-
sen haben wird, bessern sich die Gesichts-
punkte im ganzen Nordwesten durchweg.

Kleine Niesen! Kleine Niesen!
Kleine Niesen! sind die Viren, die ihre
Arbeit so wirkungsvoll und andauernd
verrichten. Wir garantiren, daß jede
Flasche befriedigen wird. Zu verfan-
gen bei J. S. Schumann, A. Tolle und
W. Voelcker.

Eingefandt.

Freischützen des Farmer-Schützen-Vere-
ins bei Rohns Halle Sonntag den 19ten
August. Am Freischützen theilnahmen
47 Schützen der folgenden Vereine.
Spring Branch, Millers Branch, Bar
Creek, Sorrel Creek, Twin Sisters, Bo-
gels Valley. Es wurde auf die 150
Yards Scheibe, stehend mit Auflage und
offenem Visir geschossen. 4 Schuß, mög-
liche Anzahl Ringe 48. Das Resultate
war:

1. Preis.	2. Preis.	3. Preis.	4. Preis.	5. Preis.	6. Preis.	7. Preis.	8. Preis.	9. Preis.	10. Preis.	11. Preis.	12. Preis.	13. Preis.	14. Preis.	15. Preis.	16. Preis.	17. Preis.	18. Preis.	19. Preis.	20. Preis.
H. Brummer	Wm. Pope	G. Elbel	Chas. Knibbe	J. Koberlig	J. Herwig	Albert Erler	August Bahrer	C. Wiedmann	Otto Koberlig	H. Trisch	Carl Schleben	W. H. Trisch	J. J. Sauer	H. Friedrich	C. Kriesmann	G. Reiningner	W. Hagemann	J. Kriesmann	J. Mair
44 Ringe.	42 "	42 "	41 "	41 "	41 "	41 "	40 "	40 "	40 "	40 "	40 "	39 "	39 "	39 "	39 "	38 "	38 "	38 "	37 "

Das Fest verlief sehr ruhig und die
Mexicanische Band von Friedrichsburg
lieferte die Musik, welche ausgezeichnet
und schön war bis zum frühen Morgen.
Es grüßt mit Schönen Gruß
Schriftführer des Farmer Verein.

Der „Abendpost-Kalender“

für 1892 ist wieder da, mit 96 Seiten
größtes Format, prächtigen Illustrati-
onen, hübschen Geschichten und werth-
vollen Beschreibungen, unter welchen
die Erläuterungen zur Weltausstellung
und Washingtons Grabstätte, beide reich
mit Bildern verziert, allein den Preis
des ganzen Kalenders werth sind — mit
den vielen humoristischen Bildern, mit
allerlei Unterhaltenden und Nützlichen
für's Haus, ja sogar mit einem aller-
liebsten Chrono als Titelbild. Wenn
wir behaupten, daß der diesjährige sei-
nen Vorgänger bedeutend übertrifft, sa-
gen wir wohl nicht zu viel und empfeh-
len denselben deshalb allen unjeren
Freunden bestens. Sendet 25 Cents
an den Herausgeber Wm. B. Bauer,
Chicago, Ill., und der Kalender wird
auch frei von Post zugelandt.

Crupp, Reichenhagen und Brondstis
werden augenblicklich durch Schilb's
Cure kurt. Verkauft bei A. Tolle.

Die pikante Schildkröten-Suppe.

Eine Humoreske aus meinem Wanderleben von C. G.

Brenham, die Hauptstadt von Washington County, hat eine Bevölkerung von ca. 6000 Seelen. Fast die Hälfte der Einwohnerzahl sind Negers. Zwei Eisenbahnen kreuzen sich dort und haben einen gemeinschaftlichen Bahnhof. Das ganze Getriebe in centralen Geschäftsstraßen hat einen großstädtischen Anstrich. Auch fehlen nicht die stets im Wege stehenden schwarzen Eselstöße, welche auf irgend etwas warten, oder faulenzend über politische Tagesfragen sich ereifern. Die städtische Straßenscene ist meistens reichlich von dieser Klasse Menschen angefüllt. Das Deutsche ist fast vertreten. Viele treffliche Kneipen besiedeln den fremden Besucher auf das angenehmste, denn diese Erholungsplätze sind die Zusammenkunftsorte einer wirklich lebensfrohen immer lebenswüthigen, natürlichen Gesellschaft, in welcher es meistens so heiter hergeht, daß sich ein Gelegenheitsbesucher warm angemiehet und sehr bald heimisch findet. Der schönste Vergnügungsort ist der Germania-Club, ein mit parkähnlichen Anlagen des recht bedeutenden Grundbesitzes nebst geräumiger Halle und allen Zubehörs, der den Anforderungen einer weitaus gebildeten Gesellschaft entspricht, veranlaßt häufige Feste und zahlreich besuchte Zusammenkünfte. Auch Versammlungen in engeren Rahmen werden auf das Gerathewohl unternommen. Der soziale Sinn der Beteiligten verleiht ja stets einige Stunden genußreichen Zusammenseins. So ließ ich es mir nicht entgehen, bei einem Besuche Brenhams, der Aufforderung eines Herrn J., gereicht zu werden, welcher mit fast freierhändiger Miene mir eine Schildkröten-Suppe im Parke in Aussicht stellte. 16 Einladungen waren mit dem Bedenken erfolgt, sie etwas geheim zu halten und so konnte ich aus dem zugehörsigen Benehmen einiger sonst so freundlichen Herren die Beobachtung machen, daß diese geladenen Gäste lein würden. Er was nach 3 Uhr fand ich die Herren schon fast alle versammelt und Herrn W., unter so hübschen, eines Assistenten, in voller Thätigkeit, die geschätzten Schildkröten in einen geräumigen Kessel zu versetzen. Herr W., ein in kulinarischen Dingen sehr erfahrener Herr, waltete mit Eifer seines Dienstes und gab, mit langer weißer Schürze angethan, ein hübsches Bild eines corpulenten Kochs. Die übrigen Herren ergötzen sich vor der Hand mit Scherzreden, Regeln und witziger Unterhaltung. Fast jeder Herr holte sich eine Tasse voll aus dem Kessel der immer feiner riechenden Suppe und sprach seine Zufriedenheit aus, bevor er zum Gange ging. Dieses wiederholte sich verschiedene Male, doch bei einer längeren Pause winkte mir Herr W. und deutete mit schlaum Gesicht auf eine große Dose, mir heimlich mittheilend, daß er vor habe die Suppe recht pikant zu machen. Es war gemahlener rother Pfeffer in der Dose, genügend um halb Brenham das Pilate zu beweisen. Herr W. hatte in Erfahrung gezogen, daß ich schon häufig in San Antonio dem Chile Con Carne gefressen und wünschte meine Ansicht bezüglich der Quantität für die Suppe einzubringen. Wir einigten uns auf den dritten Theil des Inhaltes der Dose, obwohl ich noch schwere Bedenken hegte, da ich wußte, daß alle Herren wenig an Chile gewöhnt waren.

Bei Auftragen der Suppe fand sich, daß dieselbe sehr eingekocht, aber auch ebenmäßig sehr kräftig sein würde. Die Gäste waren meistens corpulente Herren, denen der Appetit aus den Augen leuchtete. Mein gegenüber war ein Chemiker, der gern das C. G. an den Mann bringt, mein Seitenbarn, mein langjähriger Freund S. W. der wohlbestallte Schiffsleiter, welcher sich mit den Worten zu mir sagte: Ja, Carl, so etwas findest Du nur in Brenham, da muß man in Brenhams noch lange drauf warten. Unmittelbar nach diesen Worten gab Herr J. das Zeichen zum Einlösen und die peinlichste Ruhe trat ein, nach der geräuschvollen Unterhaltung zuvor. Sobald ich einen Löffel voll Suppe gelohet, konnte ich mir nicht verlagern einen Stundblick auf die Gesellschaft zu werfen. Alle Gesichter waren unregelmäßig verändert. Die Meisten, welche die Wirkung des rothen Pfeffers gar nicht kannten, öffneten den Mund in einer Ausdehnung und Anstrengung, wie ich es nur bei nicht ganz geschulten Sängern gesehen habe, welche mit Gewalt das hohe C zu erreichen suchten. Der Andere war die Wirkung, als wären sie zufällig in eiskaltes Wasser gefallen. Dabei nun die Berlegenheit über, da doch der gute Ton in der Gesellschaft es Jedem unterlagte, eine Bemerkung gegen dem gutmüthigen Herrn W. zu machen. Mein Freund R. hatte kaum den ersten Löffel voll zu sich genommen, als er deutlich und bezeichnend, „schön“ sagte, natürlich hat ja ein Schriftleiter immer das erste Wort. Dann aber flüsterte er mir zu: „Was in der Welt ist denn das für eine Schärfe in der Suppe, Carl?“ Ich antwortete leise, daß wäre das „Pikanter“ von dem Herrn W., er müsse ihm mal gelegentlich darnach fragen.

„Bergott, ich brenne“, rief mir einmahl Herr J., „Hier her, aber schnell.“ Und Herr Sanders, das Faktotum der Germania, führte mit offenem Munde und etwas blöth nach der braunen Dose. Viel Bier wurde vertilgt, aber bekanntlich wiesen Flüssigkeiten

noch brennender. Es gibt nur ein Mittel das Brennen zu verhüten, reichliches Brodtrinken, von dem ich ausgiebigen Gebrauch machte und in Folge dessen der sonst außerordentlich gute Suppe, alle Ehre erweisen konnte. In 1 Stunde nachher stob die Gesellschaft auseinander, der Hunger vertrieb die Meisten. Der spöttische Hohn der nicht geladenen Freunde sorgte dafür, daß sich die Mitglieder der Gesellschaft nur selten sehen ließen. Der pikante Herr W. war ganz unsichtbar und Hr. J. spielte des Abends eine Stunde länger „Schachlopi“ und konnte es trotz Protokollführers nicht verhindern, daß er Alles gewann, obgleich er nur mit äußerst schlechten Karten spielte.

Bucklen's Arnica Salbe.
Die Beste in der Welt gegen Schnitwunden, Quetschungen, Geschwüre, Salbflus, Klettschen, aufgesprungene Hände, Kröpfen, Führraugen und alle Arten Hautausschläge und curirt unbedingt die Pocken. Vollständige Zufriedenheit wird garantiert oder das Geld zurückgegeben. Preis 25 Cents per Dose. Zu verkaufen bei H. Tolle.

Amerikanische Dienstmädchen.

Der „Chicago Herald“ hatte einen Preis offerirt für die beste schriftliche Arbeit in welcher irgend einer der nach Gehnauenden zählenden, in Chicago in Haushalten und Fabriken beschäftigten Mädchen darthun sollte, warum sie diese Art Arbeit im Haushalt vorzieht. Ein Fräulein Conner ergiebt den Preis und sie schreibt, daß die „Frau als Arbeitgeberin ein Kleinlicher, aber um so festerer Tyrann“ sei. „Man arbeitet für diese Dame das Haus.“ — so fährt sie fort — „als Dienstmädchen im Schmutz und muß dafür mit schlechterem Essen in einem schlechteren Zimmer in schlechterer Weise aufgetragen zu werden sein. Diese Dame spricht nicht mit dem Mädchen, als ob dieses ein Mensch wäre, und sie behandelt ihre Hände, als ob sie in sozialer Beziehung über den Bediensteten ständen. Dies ist, wörtlich genommen, die exakte Wahrheit. Diese Herrinnen wollen keine Herrinnen, sondern Sklavinnen.“ Ich werde ihnen nicht vor, daß sie ihre Schwestern nicht beim Mittagstisch sitzen haben wollen und daß sie ihre Dienstmädchen nicht im Parlor ihre Gäste unterhalten lassen, aber ich sage so viel, daß wenn sie Dienstmädchen haben wollten, die fähig wären, mit ihnen zu verkehren und mit ihren Gästen zu sprechen, sie aufgeweckte amerikanische Mädchen bekommen könnten, die ihnen ihr Brod baden und ihre Betten in Ordnung bringen.

So spricht die Amerikanerin, die sogenannte freie Bürgerin eines freien Landes, die übrigens im ersten Theile ihrer hier wiedergegebenen Aeußerungen viele alteuropäische, aber nicht neumeamerikanische Verhältnisse schildert. Die Tyrannie der Arbeitgeberin ist hier oft viel größer als die der Arbeitgeberin, hervorgerufen durch die dem Dienstmädchen in Folge des Mangels an solchen in der Nähe allen Häusern zugefundene große Selbstständigkeit. Eine Thatsache aber ist auch zwischen den von Fräulein Conner geschriebenen Zeilen klar und deutlich hervorzulesen und das ist die, daß keine Frau sich unglücklicher fühlt, als wenn sie einer anderen Frau unterthan sein muß, von einer Geschlechtsgefährtin abhängig ist; sie zieht es vor, von brutalen Männern brutal behandelt zu werden.

Es ist dies eines der ungelösten Räthsel der menschlichen Natur, das aber wohl zum großen Theile das, was als dunkler, vielleicht dunkelster Schatten auf unseren heutigen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen lastet, bedingt und mit sich bringt, nämlich das in allen Welttheilen herrschende — Frauen-Elend.

Herr W. G. Ewing, Kent, Washington, fiel von einem Pferde und verletzte sich die Schulter. Die zweimalige Anwendung von St. Jakob's Oel heilte ihn vollständig.

Deutscher Patriotismus.

Auf dem Volksfeste des deutsch-amerikanischen General-Vereins in Chicago, welches dieser Tage gefeiert wurde, hielt Herr Henry Raab, der bekannte tüchtige Staats-Schulsuperintendent von Illinois eine treffliche Rede, welcher in Nachstehendem das Wesentlichste entnommen ist:

„Die Deutschen“, sagte Herr Raab, „haben sich in diesem Lande, an manden Plätzen, wie sie es heute hier thun, zusammen gefunden, um deutschen Sinn, deutschen Brauch, deutsche Sprache und zu nähren.“ Wir wollen in diesem Lande, fern von der Heimath, nur die Ideen aufrecht erhalten, die nicht mit den Einrichtungen des Landes in Konflikt stehen. Ein Theil der Bevölkerung dieses Landes rechnet es uns zum Verbrechen an, wenn wir berechtigten Eigenthümlichkeiten beibehalten. Sie verlangen die Entäußerungen derselben, sie werfen uns vor, daß wir von ihnen verlangen sich uns anzuheben. Ich wage zu behaupten, daß, wenn die Aborigine dieses Landes alle berechtigten Eigenthümlichkeiten abstreifen würden, wenn Alles gleichgemacht und nivellirt würde, dieses Land nicht geworden wäre, was es ist. Ein solches Gleichmächerei, wenn überhaupt möglich, würde weder zur Wohlthat und zum Nutzen des Volkes ausschlagen noch die Einigung der verschiedenen Elemente des Landes herbeiführen.

Unter allen Völkern steht die deutsche Nation auf der Höhe der Civilisation. Sie erlauben allen ihren Stämmen, zu leben und sich einzurichten wie es ihnen beliebt, so lange sie nicht mit den Gesetzen des Staates, in dem sie leben, in Konflikt geraten. Die Griechen waren von der nationalen Idee befeuert, aber sie erlaubten jeden Stamme, sich in seinem Wehen und seiner Eigenthümlichkeit auszuleben. So hielten's die Deutschen. Die Schwaben, Franken, Sachsen, Friesen, sie alle waren und sind von dem nationalen Gedanken befeuert, die großen Einheitskriege von 1813 und 1870 trafen sie vereint und doch hielten und halten sie an ihren Eigenthümlichkeiten fest. Auch in diesem Lande einigt die verschiedenen deutschen Stämme der Kampf gegen den gemeinsamen Feind.

Wir alle streben nach dem einen Ziel unter Land groß, geachtet vor der Welt zu machen, wir alle sind Patrioten! Was ist Patriotismus? Patriotismus ist eine Sache des Gefühls, nicht des Verstandes. Der Patriotismus manifestirt sich nicht allein in Kriegen, sondern auch in allen friedlichen Kämpfen. Nicht der ist ein Patriot, der das Wort auf der Zunge und die Selbstsucht im Herzen trägt, nicht der ist Patriot der im Bürgerkriege den Kämpfern bössere Schlingen und Liebeskarten verstreut und jetzt am lautesten sich als den Patrioten aufspielt.

Gesellschaftliche Gleichmächigkeit giebt es nur in China, dort wird alles, selbst die Form einer Visitenkarte, durch Gesetz regulirt. Die Bevölkerung eines Landes ist in zwei Klassen, Arbeiter und Faulenzer, getheilt. Ohne der Wahrheit zu nahe zu treten, daß ich behaupten, das die Deutschen zur ersten Klasse gehören. Das ist Patriotismus.

Der deutsche Landmann in diesem Lande ist festhalt, er will den Acker, den er der Wildnis abringt, besitzen, das ist Patriotismus.

Der müthige Kampf gegen Silberfresser, Greensackerei, die beste Ablicht, in christlichem Glauben zu zahlen, das ist Patriotismus.

Der Deutsche ist conservativ in seiner Religion, aber das Constitutionelle in der Religion, die „Revidicals“, sind ihm fremd.

Dann wieder in der Kunst, der Blüthe der Humanität und Civilisation, steht der Deutsche voran. In der Musik, in der dramatischen Kunst, in der Bildhauerei zeichnet er sich aus, das ist Patriotismus.

Und als das Adoptiv- Vaterland in Gefahr war, als von Maine bis zu Florida, vom Osten bis zum Westen der Ruf erklang, soll ich die Namen noch nennen, die in dem Buch der Geschichte dieses Landes mit ehernem Griffel eingegraben sind? Da war kein Dorf in dem nicht Deutsche zu den Waffen eilten. Der kriegerische Geist des Deutschen verleiht sich auch da nicht.

Das ist deutscher Patriotismus. Wir wissen uns zu freuen, unsere Frauen und Kinder nehmen Theil an unseren Vergnügungen und wer Freude bringt und verbreitet, der ist auch ein Patriot. Wir lieben Germania und sind treue Söhne Columbias.

Es war schon längst klar geworden, daß an der Grenze des Staates Washington die Einschmuggelung von Opium und Opium ganz systematisch betrieben wurde. Die Verhandlungen in dem Prozesse der Holländeren und Buchanan wegen Tödtung des Sheriffsachzähns Boor in Seattle haben endlich darüber Aufklärung gebracht, indem die Chinesen ausagten, daß sie dem an dem Kampfe Boor's mit den beiden Angellagten beteiligten Holländeren Terry ein jeder \$30 dafür bezahlt haben, daß er sie die Grenze überschreiten ließ. Man glaubt, daß auch bereits Anstalten getroffen sind, einen Theil der fälschlich auf dem Dampfer „Empress of India“ in Vancouver eingetroffenen vierhundert Chinesen, welche bei Abbotsford, vier Meilen nördlich von Sumas, lagern und sich den Ansehn geben, als seien sie Goldfälscher, über die amerikanische Grenze zu schmuggeln.

Die Quelle der Schlaflosigkeit.

Die Quelle der Schlaflosigkeit ist neunmal unter zehn ein desorganisierter Magen. Gute Verdauung giebt gesunden Schlaf, Indigestion vertreibt ihn. Gehirn und Magen stehen zusammen im Rapport. Eines der bedeutendsten Symptome des geschwächten Zustandes der gastrischen Organe ist eine Störung im großen Nervenzentrum, dem Gehirn. Stürke des Magens und seine Nerven beruhigen sich. Ein höchst wirksames Mittel zur Erreichung dieses Zweckes ist Hofmeister's Magenbitter, welches mineralischen und narkotischen Präparaten bei weitem vorzuziehen ist, welche, wenn sich auch für den Augenblick einen einschläfernden oder richtiger abtölpelnden Einfluß auf die Gehirnthatigkeiten ausüben bald verjagen und stets die gesunden Magenthatigkeiten beunruhigen. Das Bitter dagegen stellt vor Allem die regelmäßige Thätigkeit dieses wichtigen Organs wieder her; sein wohltuender Einfluß äußert sich selbst direkt durch gesunden Schlaf und beruhigende, nicht abtölpelnde Reaction auf das Nervensystem. Auch die Thätigkeit der Leber und der Eingeweide wird durch das selbst in gesundheitsförderlicher Weise angeregt.

Der Reform beginnt.

Daß eine gründliche Reform in der Kleidung unserer Frauen und Mädchen höchst wünschenswerth sei, ist schon lange erkannt worden, aber bis jetzt hat es den Frauen an dem rechten Führer in dieser wichtigen Angelegenheit, an dem Martin Luther gefehlt, der den Muth hätte, das Werk dieser Reform in die Hand zu nehmen und durchzuführen. Jetzt endlich scheint sich, wie

wir New Yorker Zeitungen entnehmen, eine solche Heldin in der Person der Frau Frank Stuart Parker von Chicago gefunden haben, und man scheint von Worten Thaten übergehen zu wollen. Am 30. Mai d. J. wurde in einer Versammlung der Deamen des „National Council of Woman“ zu Indianapolis beschloffen, daß sobald wie möglich ein allgemeiner Kreuzzug gegen die jetzige Art der weiblichen Bekleidung in Scene gesetzt werden solle, und daß man nicht eher ruhen wolle, als bis die Frauen von allen den ungesunden und unpraktischen Kleidungsstücken befreit wären, unter denen sie jetzt zu leiden haben; von der Last der Mode, dem Druck der Corsetts, den hohen spitzen Schuhabsätzen — und vergleichen mehr, von den „Fustles“ und anderen unschönen Modetheorien gar nicht zu reden. Ein Central-Comite wurde gebildet, um die Sache in die Hand zu nehmen und um zweckmäßige Mochen zu entwerfen. An der Spitze dieses Comites steht Frau Parker, welche vor wenigen Tagen in Chautauqua, N. Y., einen Vortrag über die Fiele und Zwecke dieser Reformbewegung gehalten hat. In demselben äußerte sie sich unter Anderem folgendermaßen: „Diese Todeslinie“ — hierbei zog sie mit dem Finger in der Luft eine Linie, welche den durch das Corset in die Form einer Sanduhr gepreßten weiblichen Körper darstellte — „diese Todeslinie, denn so muß man sie nennen, hat mehr Gräber gefüllt, als der Whiskey.“ Das Auditorium brach bei diesen Worten in einen Beifallsturm aus, und Frau Parker erzählte dann die Geschichte von der Frau eines chinesischen Mandarins, welche zu den Amerikanerinnen, die den eingeschnürten verkrüppelten Fuß der Chinesin beklagten, sagte: „Ja, wir schnüren den Fuß ein, aber ihr schnürt das Leben zusammen.“ Die Bestrebungen des unter Frau Parker arbeitenden Central-Comites werden dahingehen, es den Frauen zu ermöglichen, zu gehen, zu stehen, zu atmen und sich bei der Arbeit und der Erholung frei zu bewegen, wie die Männer es thun, kurz, denselben eine Kleidung zu geben, die es ihnen möglich macht, darin zu atmen ohne zu erstickn, darin zu arbeiten und sich darin des Lebens zu freuen. Die Sanduhr-Gestalt des Weibes soll der von der Natur verliehenen, wie wir sie an der Venus von Milo bewundern, weichen, und der Körper der Frau soll wieder in die Rechte eintreten, die ihm durch den Zwang der Mode genommen worden sind.

Almungsvoll.

„Aber Oskar, warum führst Du mich denn gar so schnell an diesen reizenden Schwabenplatz?“

„Wella, mir schwant etwas!“

Kronie des Schicksals.

Richter; Nun, Müller, Sie sind jetzt bereits zum dritten Male beim Stehlen ergriffen und angeklagt, was haben Sie darauf zu erwidern?“

Müller: Ja Herr Gerichtsrath; es ist, als ob wirklich sein soll!“

Vorschlag zur Güte.

Unteroffizier; Herrs, wenn Ihr nun doch einmal marschiren wollt, als ob's zu einem Begräbniß ginge, da n mach schrit wenigstens 16, als ob Ihr einen alten Erbseel fortbrädet!“

Wortlich.

„I hab' scho' a' redte Stüg' an meinen zwei Vabern!“

„Wiezo?“

„Alle Abend fah' en i' mit m' Wirtshaus heim!“

Splittter.

Sobald eine Frau ihr Unrecht einseht, kauft du sicher jein, daß sie auch ein Anliegen hat.

Abonnirt auf die New Braunfels-Zeitung. \$2.50 per Jahr.

Dr. August Koenig's HAMBURGER TROPFEN

das beste Mittel gegen Magenleiden

Seit zwei Jahren litt ich an Magen-schwäche und Mangel an Verdauung, ich kam so herunter, daß ich nicht im Stande war zu arbeiten. Durch die Anwendung von Dr. August Koenig's Hamburger Tropfen wurde ich vollständig wiederhergestellt. — Fris Wagner, 248 W. Madison-Strasse, Chicago, Ills.

Leberleiden

Ein heftiges Leberleiden verursachte mir die größten Beschwerden und nur durch den Gebrauch von Dr. August Koenig's Hamburger Tropfen wurde ich vollständig geheilt. — Friedrich Kurze, Ede Austin- und Wood-Strasse, Dallas, Tex.

Anreines Blut

St. Corille de Wendover, Prob. Luc-ber. — Es geriet mir zum Vergnügen, Dr. August Koenig's Hamburger Tropfen empfehlen zu können. Ich halte sie für das beste Blutreinigungsmittel. — Dame J. Die Dönne.

Preis 50 Cents; in allen Apotheken zu haben. THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Voelcker Bros.

[Neben Voelcker's Apotheke.] Händler in

Möbel und Teppiche, SPIEGEL,

Bilder und Bilderrahmen, Tapeten, Rouleaux, Kinderwagen, u. s. w.

Reparaturen werden rasch und prompt besorgt. Soeben angekommen:

Die neuesten Muster in Tapeten.

CHARLES BERRING, UNDERTAKER (Leichenbestatter.)

Herr Balth. Preiß wird den Leichenwagen für Begräbnisse liefern.

John Sippel,



Agent für die Lone Star Brewing Co. in San Antonio.

Social Club Saloon.

(Früher Palenb's Saloon.) Bier-Halle und Kegelbahn.

Ein frisches Glas Bier und gute Cigarren stets an Hand. Um freundlichen Zuspruch bitret

16. S. V. Mangliera.

Pfeuffer's Lumber Yard.



Ein großes Lager von Long Leaf Pine- Cypressen- Eichen- und Pappelholz in allen Größen u. Formen.

SCHINDELN und EISERNES Dachmaterial,

Maegel und Eisenwaaren fuer BAU-UNTERNEHMER.

Was Preis und Güte der Waaren anbelangt, sind wir erfolgreiche Concurrenten. Komme jeder und überzeuge sich selbst.

S. V. PFEUFFER MANAGER.

COMAL LUMBER CO.

Ede von Castell- und Kirchen-Strasse. — Gegenüber der protestantischen Kirche.

Halten an Hand alle Sorten Bauholz, Bretter und Schindeln,

welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.

H. E. FISCHER, Manager.

Otto Heiligs Saloon

Gegenüber dem Passenger Depot.

Neu Braunfels, Tex.

Getränke und Cigarren

Neu Braunfels, Tex. Nur die besten importirten und einheimischen

Getränke und Cigarren werden verabreicht. Ein feiner Villardisch steht den Gästen zur Verfügung. Schnapps beim Quart und bei der Gallone, von 40 Cents bis \$1.50 per Quart.



Dein Geld, oder dein Leben!

Die russischen Juden, welche in Bost...

Zu verkaufen. Eine Farm, bei Schonthal, 10 Meilen westlich von New Braunfels...

ALAMO Brewing Association, San Antonio Texas.



Bestes Wiener PALE Lager u. Flaschenbier



Neuer Fleischmarkt im Hause des Herrn G. u. S. e. e. a. b. t. der San Antonio-Strasse.

FARMERS EXCHANGE SALOON. Alle Sorten Getränke, Cigarren, feine Weine, Whiskies, Alcohol, etc.

50 Cts. on the Dollar! Ausverkauf fertiger Kleider zum halben Preise.

Das Elend der Juden.

Die russischen Juden, welche in Bost...

Zwei Jahre litt ich an einem Magenleiden, ich gebrauchte mehrere...

Don Carlos Tod.

Ueber den Tod des Prinzen Don Carlos verbreitet eine fälschlich in Madrid...

Neuer Fleischmarkt

im Hause des Herrn G. u. S. e. e. a. b. t. der San Antonio-Strasse.

FARMERS EXCHANGE SALOON. Alle Sorten Getränke, Cigarren, feine Weine, Whiskies, Alcohol, etc.

50 Cts. on the Dollar! Ausverkauf fertiger Kleider zum halben Preise.

um Verzeihung bittend und Sr. Majestät...

Der Verfasser dieses merkwürdigen Berichtes...

Lasst jedes geschwächte Weib die frohe Kunde hören:

Es gibt eine Medizin, welche es kurieren wird...

Der neubewährte See bei Salton in der Colorado-Wüste...

Der Sitz des gastlichen Kopfwehs ist nicht im Gehirn...

Wo blieb das Gold? Bon wo wird's kommen?

Wenn einmal alle Goldadern der Antarkette...

Wenn alle das Gold noch vorhanden wäre, welches seit Jahrtausenden aus der Erde...

John Steger.

in der fruchtbaren Mehrzahl und rühmte sich, 11 Tonnen Goldes zusammen gesammelt zu haben.

Wenn einmal durch irgend ein geologisches Ereignis das Mittelmeer über der Golf von Mexiko trocken gelegt werden sollten...

Die frommen Engländer in den siebenziger Jahren...

§ Der neubewährte See bei Salton in der Colorado-Wüste...

§ In der alten Neu-England Stadt Portland in Maine...

Aufgepaßt.

Sieben Gründe warum man Reed's geheimeres Fieber-Mittel gebrauchen soll.

DR. HARTER'S LITTLE LIVER PILLS. DO NOT CRAPE, SICKEN OR CONSTIPATE.

Ed. Naegelin Bäckerei & Conditorei, und Sodawasser-Fabrikant.

Jos. Grassl, Buchbinder, San Antonio-Strasse, gegenüber von F. Nolte.

Männer und Jünglinge! Der einzige Weg, verlorene Manneskraft wieder herzustellen...

Der „Rettungs-Unter“ ist auch zu haben in San Antonio bei Nicolaus Tengg 218 Commerce Str.

RONSE & WAHLSTAB, San Antonio, Texas. Großhändler in allen Arten von Rheinweinen...

Wm. Fischer, Schneidermeister, empfiehlt sich einem geehrten Publikum zum Anfertigen von Herren-Anzügen...

J. BEHNSCH, Dry Goods, Groceries, Farm-Producten Geschäft.

Neubraunfeller Gegen-seitiger Unterhaltungs-Verein

Ein gegen-seitiger Versicherungs-Verein für New Braunfels und Umgegend...

Schwache Männer, welche ihre volle Manneskraft und Geschlechtskraft wieder zu erlangen wünschen...

Wohnungsveränderung! D. Overheu, Schneidermeister wohnhaft im Ruse'schen Hause.

Carl Bracht, Haus- & Schildermaler wohnhaft gegenüber Galle's Platz.

Dr. H. Leonards, Arzt, Wund- und Geburtshelfer.

Dr. A. GARWOOD, Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Dr. H. T. WOLFF, Praktischer Arzt und Geburtshelfer.

Dr. WM. NETTER, Deutscher Augen- und Ohrenarzt.

Dr. J. P. LEHDE, Praktischer Arzt und Spezialist für Rückenmarks-Krankheiten.

Dr. Wilhelm Meyers, Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

J. H. TAYS findet Ihr die größte Auswahl von Sätteln u. Geschirren.

Manitou Mineral Water Company, Manitou, Colorado.

Manitou, Wir empfehlen unser Manitou Tafelwasser...

Kost- und Logirhaus. In San Antonio. Wie meine Freunde wohl schon zum Theil wissen...

Musikunterricht. H. Schimmelpfennig.

Ueber Baltimore! Norddeutscher Lloyd.

Saltimora und Bremen. durch die neuen und erprobten Stahldampfer...

Lozales.

Da wir in diesem Jahre keinen Agenten umherschicken, so erheben wir diejenigen, welche mit der Zeitung im Rückstande sind, uns in unserer Office zu besuchen oder den Schulden Betrag per Post zu übermitteln, welchem Falle wir sofort Quittung erteilen werden.

Herr E. F. Kaffentz ist Vollmächtigter, Collectionen für N. B. Ztg. zu machen, und hier zu quittieren.

Neu Braunfelsener Zeitung Pub. Co.

Der Frauen-Hilfs-Verein wünscht Damen und Herrn welche bei dem am letzten Samstag beschlissenen Termin seinen Dank auszusprechen, zu erwählen. Die jungen Damen, denen ein anmuthiges Aussehen dem Gesichte und der Limonade so raschen Absatz verschaffen; Herr Sippel wegen seiner Freundschaft, das nötige unentgeltlich zu liefern; und die jungen Gaden für ihren unerwarteten Eifer bei der Arbeit am Samstag. Der Vorstand.

Willst Du bauen, so gehe zuerst nach Comal Lumber Co. und erkundige nach den Preisen.

Die offizielle Zählung der letzten Wahl ergab folgendes Resultat: In Bezug des ersten Amendement wurden 237 Stimmen abgegeben, 237 dafür und 11 dagegen, Majorität 226 Stimmen dafür. In Bezug des zweiten Amendement wurden 267 Stimmen abgegeben, 229 dafür und 38 dagegen, Majorität 191 dafür. In Bezug des dritten Amendement wurden 271 Stimmen abgegeben, 242 dafür und 29 dagegen, Majorität 213 Stimmen dafür.

In Bezug des vierten Amendement (Vollkontrolle) wurden 270 Stimmen abgegeben, 22 dafür und 248 dagegen, Majorität 226 dagegen. In Bezug des fünften Amendement wurden 265 Stimmen abgegeben, 163 dafür und 103 dagegen, Majorität 59 dafür.

Die Herren Mittenbors & Schulte die alleinigen Agenten für den berühmten „Metropolitan Whiskey“ für die Stadt Neu Braunfels. Leute, die einen reinen Artikel wollen, sollten dieselben versuchen, es ist der einzig „medicated“ Whiskey in dem Lande.

Der Live Oak Schützenverein hält sein jährliches Preischießen am 30. Aug. ab und hat dem hiesigen Schützenverein eine Einladungsschreiben zu demselben zugesandt.

Frühher, delikater Breakfast-Bacon bei G. Haase.

Das Eiscream-Supper der Damen am letzten Sonntag war hübsch arrangiert, aber nicht so gut besucht, wie zu erwarten gewesen. Trotzdem soll, wie wir hören, eine Einnahme von \$37 erzielt worden sein.

Alle Patent-Medizinen die hier verlangt werden sind bei Bruno G. Voelter zu haben.

Anfrage. Herr Redakteur! In Bezug ihrer letzten Ausgaben erschienen einige Eingeklagte, Schulangelegenheiten betreffend, unterzeichnet „Superintendent M. R.“ Wer kann dies sein? Es ist ein Principal der hiesigen Schule, wann aber wurde ein „Superintendent“ angestellt? Fragesteller.

41 Pfund feinen Kaffee für \$1.00; 41 Pfund feine Rannensfrüchte 20 Cents pro Kanne; 5 Gallonen Cuyon Del für \$1.25; alle anderen Waaren ebenso billig bei J. Hampe.

In unseren Sängerkreisen wird die Klage geführt, daß, trotz der Nähe des Comforter Gebirgsfängerfestes, zu geringer Eifer in Betreff der Proben gezeigt wird. Dies ist zu beklagen, denn New Braunfels liegt dadurch ihren Ruf als musikalische Stadt auf Spiel. Es uns mitleidlich wird, soll der hiesige Verein entschlossen sein, energische Maßregeln gegen faule Mitglieder zu ergreifen.

Die Firma N. Holz & Son hat einen der größten und reichhaltigsten Lager von Wagen aller Art im Staate und kann den Vergleich mit Geschäften gleicher Art in viel größeren Städten ruhig wagen. Die Auswahl umfaßt Farmwagen, Ambulancen, Buggy und alle gangbaren Wagen, ebenso führt die Firma eine große Auswahl Farmmaschinen. Die Milburn Wagen, welche sie hauptsächlich führen, sind seit Jahren als die besten im Markt bekannt und sind neuerdings noch bedeutend verbessert worden, indem bei der jetzigen Construction der Räder die Speichen nicht in der Mitte sind, als bei anderen Wagen und wird überall nur das Beste angewandt. N. Holz & Son kann Jedermann in Preis und Güte der Waaren concurrenzen und zu nie dagewesenen Preisen verkaufen. Jedermann eingeladen, das Lager zu besichtigen.

Die Kidapoo-Indianer-Medizinen-Wahl wird am nächsten Donnerstag eine Vorstellung zum Besten des hiesigen Frauen-Vereins geben. Da diese Vorstellungen bisher immer vielen Anklang fanden, ist eine starke Betheiligung zu erwarten.

Wo kauft man die besten und billigsten Schindeln? Bei der Comal Lumber Co.

Wir sagen der J. & G. M. Bahn unseren Dank für eine überhandte Karte ihrer gesamten Bahn von der Hauptstadt Mexiko bis St. Louis, die an Klarheit, Deutlichkeit und Accuratez nichts zu wünschen übrig läßt. Diese Bahn, in Verbindung mit der Iron Mountain ist die kürzeste und schnellste von Süd- und Südwest-Texas nach St. Louis und anderen nördlichen und östlichen Städten, wie auch nach der Hauptstadt Mexiko.

Alle Schulbücher die hier und in der Umgegend im Gebrauch sind, werden von Bruno G. Voelter zu herabgesetzten Preisen verkauft.

Am Samstag Vormittag fand Herr Landa in der Nähe der Quellen einen Mexikaner, welcher aus mehreren Schußwunden blutete. Kurz vorher war ihm ein anderer Mexikaner, Namens Joe Gonzales, welcher früher bei ihm gearbeitet, begegnet und die Annahme, daß derselbe der Thäter gewesen, wurde durch den Verwundeten, Namens Gomez, bestätigt. Der Letztere weigerte sich indessen, den Grund anzugeben, weshalb Gonzales, mit welchem er sonst auf sehr freundschaftlichem Fuße stand, ihn geschossen. Die Annahme daß ein Frauenzimmer und Eifersucht dem Attentat zu Grunde liegen, ist nur Vermuthung, wenn auch keine unwahrscheinliche. Gomez befindet sich auf der Besserung, Gonzales ist indessen noch nicht eingekerkert.

Wollen Sie Baking Powder tauf umsonst haben? Dann gehen Sie zu G. Haase. Sie erhalten für 50 Cents eine Pfund Kanne vom besten, mit voller Garantie versehenem, Baking Powder mit prachtvollen Preisen, die Sie selbst auswählen können.

Für Lähmung des Rückens, der Seite und Brust gebrauchte Shiloh's Borous Plaster. Preis 25 Cents. Verkauf bei A. Tolle.

Herr Emil Seefah wurde am letzten Samstag von einem sehr schmerzhaften Unfall betroffen. Während seiner temporären Abwesenheit wurden die Maulthiere vor seinem Wagen stehen und er, bei dem Versuch sie zu halten, zu Boden geworfen, wobei der Wagen ihm über Kopf und Schultern wegging. Er hat keine Knochen zerbrochen, erhielt aber einige hässliche Scalp- und Schmerzhafte Beulen. Wir sind indessen froh, berichten zu können, daß er sich jetzt wieder außer Gefahr und auf der Besserung befindet.

In Hoffmanns Pug- und Modengeschäft sind die ersten neuen Waaren angekommen, und werden von jetzt bis Weihnachten wöchentlich neue Sendungen erwartet. Damen Kleider werden auch wieder auf Bestellung angefertigt, besondere Aufmerksamkeit wird Brautanzügen gegeben werden.

Wir machen die Eltern unserer Stadt auf die Anzeige der Schuleröffnung am 1. Sept. d. J. aufmerksam und lenken besondere Aufmerksamkeit auf die neuangeordnete höhere Klasse. Mit guter Unterstüßung kann aus derselben mit der Zeit eine besondere Hochschule werden und anstatt unsere Kinder dann zur Vollendung ihrer Erziehung nach Auswärts zu senden, haben wir gegründete Aussicht auf Pensionäre von Auswärts.

Shiloh's Cough und Consumption Cure wird von uns unter Garantie verkauft. Es kurtet Schwindel. Verkauf bei A. Tolle.

Herr Harry L. Holmes, der Regierdarsteller der Kidapoo-Indianer-Vorstellung, ist einer der besten Künstler in seinem Fache, welchen wir gesehen. Seine Imitation des schwarzen Barbiers und Schuppens mit seinen „Bones“ ist köstlich und wurde mehrfach wieder verlangt. Auch persönlich hat Herr Holmes sich viele Freunde in unserer Stadt gemacht. Auch Herr Mitchell, der Darsteller der Frauen Charaktere, sowie Herr Blackwood, der Bauberkünstler, fanden hier allgemeine Anerkennung für ihre Leistungen.

Hawkes, die besten Brillen im Lande nur bei J. Hampe.

Die Versammlung der Mitglieder des Krankenhaus-Vereins trat erst zusammen als sich unsere Zeitung bereits in der Presse befand. Wir können also über dieselbe erst in nächster Woche berichten.

Shiloh's Vitalizer ist, was Ihr gebrauchte Getreidebrot, Appetitlosigkeit, Schwindel und alle Symptome der Dyspepsia. Preis 10 und 75 Cts. per Flasche. Verkauf bei A. Tolle.

Del! Del! zu \$1.35 per Kanne; wird gefüllt vom besten Del im Markt, bei J. J. Blumberg.

Das berühmteste Mittel gegen Würmer in Vieh ist Lone Star Cream Worm Liniment. A trial will convince. Preis 35 Cents. Zu haben bei J. B. Schumann.

Eines der größten Lager von Wagen aller Art hält Herr Wm. Schmidt, der beliebteste Wagenhändler in der Seguin Straße. Dasselbe enthält alle Sorten, sowohl Buggies und Ambulancen, wie auch Farm-Wagen, alles aus der bekannten und berühmten Studebaker Fabrik. Jeder dieser Wagen wird garantiert und trotzdem zu herabgesetzten Preisen verkauft. Herr Schmidt ist überzeugt, daß kein anderer Händler Wagen von derselben Güte zu so niedrigen Preisen verkaufen kann. Wer Wagen zu kaufen wünscht, spreche bei ihm vor.

Neue Anzeigen.

George Pfeuffer Lumber Co. macht sehr billige Preise bei Holzrechnungen. Kommt und seht ihr Angebot, ehe Ihr anderswo kauft.

LENZENS HALLE.

Sonntag, den 25. August, 1891

Abends von 8 Uhr an

Tanz - Musik

Tanzen frei.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

H. B. Lenz.

Maßdorffs Halle.

Sonntag den 25. August, 1891,

Öffentlicher Ball.

Die Comal String Band liefert die Musik.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Henry Streuer.

Germania Halle

Sonntag den 30. August,

Tanzfränzchen

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

W. J. Dietz.

Großer Ball

in der

San Geronimo Halle

Sonntag, den 30. August, 1891.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

N. Brekle.

Großer Ball

in der

Unions Halle,

Sonabend den 22ten August.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Fr. Galle.

Tower's Improved SLICKER

is Guaranteed Absolutely Water Proof.

Will not Peel or Leak

Soft Woolen Watch Out!

Collar.

A. J. TOWER, MFR. BOSTON, MASS.

Haus-Verkauf.

Stadtlot mit neuem Hause, 7 Räume enthaltend, Garten, Ställe, Backhaus etc., sowie guter Brunnen und Wasserwerk ist billig zu verkaufen. Näheres bei Herren Wm. Seefah.

Zu verkaufen.

Meine Farm in Fortontown, Comal County, zwei Meilen nord-östlich von Neu Braunfels, an der Guadalupe gelegen, ist zu verkaufen. Dasselbe enthält 88 1/2 Acker Land, 50 in Cultur, Rest in Pflanzung, an die Guadalupe grenzend. Gute Gebäude, ein Reiterhaus, und zwei gute Brunnen befinden sich auf dem Plätz. Pferde, Rindvieh und Geräthschaften können mit erstanden werden. Wegen näherer Bedingungen wende man sich an den Eigentümer, Chas. Altes.

Goodwin, Comal Co., Tex.

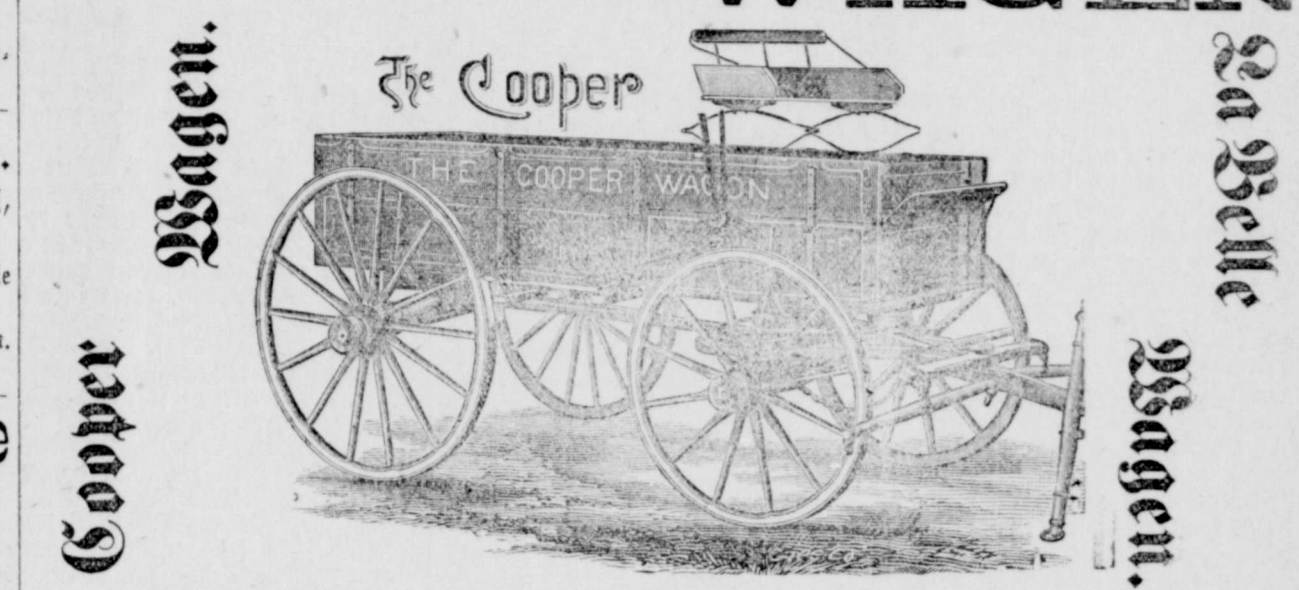
Geo. Pfeuffer & Co.

Hauptquartier für Herren - Garderobe, DRY GOODS, GROCERIES und Eisenwaaren!



Agenten für Wm. Deering & Co. Erntemaschinen.

SCHUTTLE WAGEN



Soeben angekommen, eine Carload von jeder Sorte, welche billiger verkauft werden wie irgendwo anders. Ich habe anerkannt die besten Wagen, welche gemacht werden und verkaufe die berühmten Cooper und Schuttler Wagen so billig wie andere, welche 10 Dollars weniger werth sind. Kommt und seht bei

Louis Henne.

Die „Comal Lumber Co.“ verkauft alle Sorten Bretter und Bauholz zu noch nie dagewesenen billigen Preisen, ebenso die besten Louisiana Cypressen Schindeln. Jedermann ist freundlichst eingeladen sich von unseren Preisen zu überzeugen.

Großer Ball

Sonntag, den 25ten August, in der

Barbarossa Halle,

Nachmittags: Tanz - Kränzchen.

Die Guadalupe String Band liefert die Musik. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Conrad Baese.

Großer Ball

in

Kleins Halle, Seguin

Freitag, den 21. August, 1891.

gegeben von der

Seguiner String Band.

Eintritt 50 Cents. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Großer Ball

in

ANHALT,

Sonntag den 6ten September.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Louis Krause.

Attention Teachers.

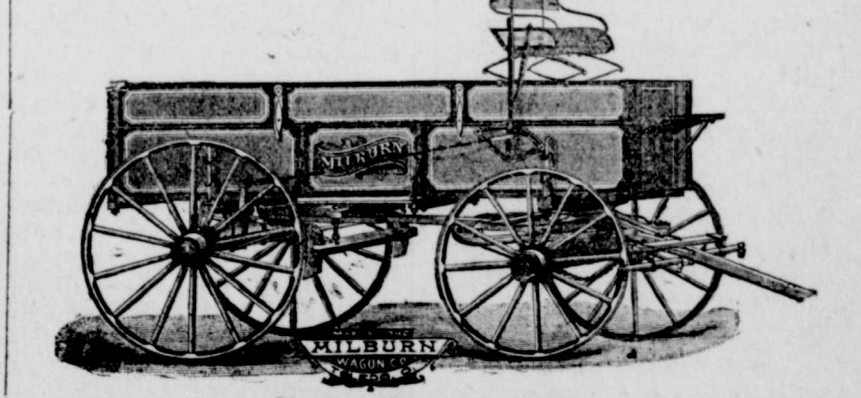
Notice is hereby given, that in order to prevent hardships to individuals and inconvenience or delay in the management of school affairs, Hon. H. C. Pritchett, State Supt. Pub. Inst. has ruled, that an examination for teachers certificates may be held on Thursday and Friday, the 3rd and 4th days of September 1891. Teachers desiring to avail themselves of this opportunity of obtaining Certificates are requested to make their application as is required by law.

AD. GESECKE, County Judge, Comal Co.

Nic. Holz & Son

Händler in allen Sorten von

Alterbau - Geräthschaften.



Agenten für die berühmten

Milburn und Linstroth Farm-Wagen.

In Springwagen, Carriages und Buggies haben wir immer das Beste und Neueste in größter Auswahl an Hand. Die Preise, was Qualität anbelangt, sind auf's Niedrigste gesetzt.

Gesucht!

Ein guter Schmied in Verbindung mit einem Stellmacher findet eine ausgezeichnete gute Gelegenheit in Marion eine Werkstatt anzufangen. Bis jetzt ist noch kein derartiges Geschäft hier betrieben worden und ist das Verlangen nach einer solchen Werkstatt allgemein. Kommt und erkundigt Euch am Plaze.

42,4t

Anzeige!

Die Aufnahme neuer Schüler in der Neu Braunfels öffentlicher Schule findet am 1ten September statt. Auch wollen sich bis dahin alle Schüler anmelden, welche die jetzt eingerichtete höhere Klasse zu besuchen wünschen.

42,2 Der Vorstand.

Notiz!

Die General - Versammlung des Frauen-Hilfs-Vereins findet Donners tag den 27. August statt. Alle Mitglieder werden gebeten sich pünktlich um 6 Uhr im Courthouse einzufinden, da wichtige Verhandlungen vorliegen.

42,2 E. B. Heilig, Secretär.

Zahnarzt.

Dr. J. B. Breeding, von der Firma Breeding & Son, Zahnärzte in San Antonio, wird in Neu Braunfels vom 17. bis zum 19. Sept. (einschließlich) anwesend und in seinen Zimmern im Guadalupe Hotel anzutreffen sein, wo er alle in sein Fach einschlagende Operationen vornehmen wird.

41,6

Lehrer gesucht.

Für die Comaltown Schule wird ein Lehrer gesucht, der Deutsch und Englisch unterrichten kann. Näheres zu erfahren bei

A. Kirchner, Ferd. Paulus, Fr. Köhler.

41,6t

Zu verkaufen.

Eine Farm, enthaltend 980 Acker gutes Land, wovon 60 Acker in Cultur, 2 Wohnhäuser mit Nebengebäuden, gutes Trinkwasser und 3 fließende Quellen, sowie 50 Stück Vieh, ist billig zu verkaufen. Näheres auf dem Plaze bei

40,2m Martin Simon, Granes Mill, Comal Co., Tex.

Ueber das Lotteriespiel und Börsenspiel

Schreibt der Milwaukee Seebote: Die Louisiana-Lotterie, die beinahe gelagert zur Zeit die einzige Lotterie in den Vereinigten Staaten ist — die Kentucky-Lotterie, die früher derselben Konkurrenz machte, ist lange schon entfallen — muß einen schweren Kampf um ihre Existenz kämpfen. Die Bevölkerung von Louisiana ist vollständig in zwei feindliche Lager getheilt und auf beiden Seiten wird alles nur Mögliche aufgebracht, um den Sieg davon zu tragen. In der anglo-amerikanischen Presse wird das Lotteriespiel als etwas Unmoralisches, Verderbliches geschmäht und verurtheilt in Wahrheit aber steht demoralisirendes dahinter, — sehr viel weniger jedenfalls, als in dem Börsenspiel der Reichen: dem Börsenspiel, das doch so viele Anhänger und so viele eifrige, ergebene Anhänger hat. Lotteriespiel ist für das Volk Börsenspiel aber ist für die Reichen und zugleich das schäblichste und verwerflichste, das zu hundertmalen mehr verbreitet ist, als unser Lotteriespiel.

Ueber das Vernichtungskrieges gegen das Lotteriespiel ist bekanntlich der sehr fromme und sehr moralische Kleidermacher Banamaker von Philadelphia, der von Präsident Harrison, zum Dank für gewisse, nicht eben moralische Dienstleistungen in der Kampagne von 1888 zum General-Postmeister gemacht worden ist, von jeher aber ein Gemüthsarzt Börsenspieler in der Wall Str. zu New York war und es auch heute noch ist, auch ganz das weite Gewissen eines gewöhnlichen Börsenspieler besitzt, wie der Vardolov-Gall hat ihm bewiesen. Der Schmutz welcher da an dem Börsenspieler und Kleidermacher Banamaker kleben geblieben ist, den wäscht kein Regen ab, den vermischt keine Zeit.

Man möchte glauben, Herr Banamaker sei nur darum so feindselig gegen die Louisiana-Lotterie, weil es ihm darum zu thun ist, sein Gewissen zu bezaubern und zum Schweigen zu bringen, sich selbst über das Börsenspiel und Verwerflichkeit seines Börsenspiels hinwegzulaufen. Daß letzteres ihm gelingen werde ist nicht gut anzunehmen, denn das von ihm verfolgte Lotteriespiel ist, mit dem Börsenspiel, zumal dem Börsenspiel in Wall Str. verglichen, die reine Unschuld.

Die Lotterie nimmt dem Volke Tausende von Dollars, das ist wahr, aber sie beraubt Niemanden, sondern nimmt nur, was ihr von Einzelnen in Dollars oder gar nur in Centen freiwillig geboten wird; das Börsenspiel aber raubt und plündert rücksichtslos und unbarmherzig, es macht Reichen aus armen Bürgern und ein Verbrechen nach dem andern; hat schon Hunderte, schon Tausende zu Verurteilung und Verhängnis verurtheilt, zu Verbrechen gemacht, Hunderte in verzweiflungsvollen Selbstmord getrieben, ganze Familien an den Bettelstab gebracht. Von verdammt dem Spieler-Banamaker Monte Carlo, aber man duldet ruhig, daß jede Börse zu einer Spielhölle wird, die mindestens ebensoviel ein aller Mord entbehrender Sünderpfuhl ist, wie jenes grauenhafte Spielers-Paradies auf hohen Felsen am Nigritischen Meer.

Deutlicher Wink.

Sagt: „Bitte, Kellner, bringen Sie mir ein Glas Bier und etwas zum Lesen.“

Kellner: „Wünschen Sie vielleicht die Speisekarte?“

Börsen.

„Mit wem bist Du gestern Abend gegangen, Lisi?“

„Mit einem Freiwilligen!“

„Daß mich aus — freiwillig geht doch mit Dir keiner!“

Mein ist die Rache

Roman aus dem nordischen Volksleben.

Von Hall Caine.

Autorsirte Uebersetzung aus dem Englischen. Von Gustav Höder.

(Fortsetzung.)

„Das ist leicht gesagt, nachdem der Brief nicht mehr vorhanden und keine Gefahr davon zu befürchten ist,“ gab Jakob zur Antwort. „Ich bestehe aber auf den fünfshundert Pfund, oder ich werde Island nicht verlassen, bevor die ganze Insel nicht die saubere Geschichte erfahren hat.“

„Dum, was Ihr wollt,“ rief Sonnenlocke, „aber wenn Ihr es je wieder wagen solltet, dieses Haus zu betreten, so lasse ich Euch jammt und sondere, wie Ihr dasicht, vor Gericht ziehen und wegen Erpressung empfinden.“

Da standen nun die würdigen Brüder wieder draußen auf der Straße, den hartgefrorenen Schnee unter den Füßen. Jakob schaute hinter drein, und Thurstan blickte ihn aus seinen roten Augen schadenfroh an.

„Ich hab's immer gesagt,“ jammerte Acher. „Herr, Jakob,“ flüsterte er diesem hierauf ins Ohr, „gib mir die Hälfte von den fünfshundert Pfund, die Du mir angeboten hast, und dann will ich alles Weitere Dir überlassen.“ Thurstan, der das hörte, brach in höhnisches Lachen aus und dann trat

er den Bruder Jakob mit all den Ehrenwörtern, wie „Dummkopf“, „Mondkalb“ u. s. w., die er ihm schon vorgestern gegeben hatte. Jakob ließ Alles demüthig über sich ergehen und schritt niedergeschlagen und mit gesenktem Kopfe voraus.

„Werkwürdig,“ sagte Johann, „es scheint dem Präsidenten gleichgültig zu sein, was über seine Frau gesprochen wird.“

„Was macht sich so ein Kerl, wie er, aus der Schande?“ bemerkte Kof.

„Wie die Mutter, so der Sohn.“

„Greeba hätte besser gethan, den Andern zu heirathen,“ meinte Acher. „Ich hab's ja immer gesagt!“

„Er kennt nur sich selbst, dieser Herr Präsident,“ bemerkte Stean, „alles Andere kümmert ihn nicht.“

„Ein gefühloloses Ungeheuer ist er,“ ließ sich Kof vernehmen.

„Jungens,“ sagte Thurstan heimlich, „das Mädel mag ihm gleichgültig sein, aber wartet nur, bis es ihm selbst an den Kragen geht!“

„Was meinst Du damit?“ fragten neugierig die Uebrigen.

„Ei nun,“ antwortete Thurstan in gedämpftem Tone, „man hört hierhin und dorthin. Seit wir auf dieser Insel sind, habe ich von einem gewissen Pläne munteln hören, der im Werke ist und nur auf eine günstige Gelegenheit wartet — hm, hm.“

„Was ist das für ein Plan? be?“ flüsterten die Brüder, sich dicht an ihn herandrängend.

„Geduldet Euch,“ versetzte Thurstan mit pfiffigem Augenblinzeln. „Ihr sollt ein blaues Wunder erleben, bei dem wir nicht zu kurz kommen werden. Aber reinen Mund halten! Versteht Ihr?“

„Geeba saß in ihrem Zimmer und die einzige Abwechslung während der lang-

sam hinführenden Stunden gewährten ihr die Nachrichten, welche ihre Alice, die kleine englische Dienerin, dann und wann über Sonnenlocke brachte. Er sei sehr zeitig aufgestanden, erzählte diese, und arbeite ununterbrochen in seinem Zimmer. Oscar habe verschiedene Briefe forttragen müssen, an den Senat, an den Sprecher und an den Bischof. Auch den Thurstan, der zugleich Gefängniswärter ist, habe er holen müssen, und dieser geschwätzige Neugierstücker habe erzählt, daß die Herrin Essen in's Gefängnis geschickt habe und sogar selbst dort gewesen sei, um den armen Gefangenen zu besuchen. Es sei rein unerklärlich, wie die Leute das Alles erfahren konnten!

In solcher Unterhaltung verbrachte

Greeba die Zeit, denn ein Weib bedarf einer Vertrauten, und selbst die beste und edelste aller Frauen wird, wenn der Gatte, der ihr Stab und Stütze sein soll, sich ihr entfremdet hat, ihre Hand nach einem Strohhalm ausstrecken, um sich daran zu halten. Es liegt in der Natur dienender Personen, den Kopf hoch zu tragen und sich eine große Wichtigkeit beizumessen, wenn sie merken, daß die Dinge bei der Herrschaft schief stehen. Wie Oscar für den verzweifeltsten Gemüthszustand seines Herrn nur ein superlatives Vade-mecum war, so fühlte sich Alice von einem gewissen Stolz gehoben, ihre Herrin weinen zu sehen, obwohl sie sonst ein harmloses Mädchen war, welches Niemandem etwas Böses zusagte.

Es war am Nachmittag, als sie eilig in's Zimmer trat und Greeba heimlich zuschaltete. „Eben ist der Sprecher gekommen. Es muß etwas Ungewöhnliches vorgehen; Oscar meint es ebenfalls. Was mag es nur sein?“

Greeba horchte auf, und so lange das Mädchen da war, hielt sie sich aufrecht, als sie sich aber wieder allein befand, begann sie bitterlich zu weinen. Nach einer Weile jedoch trocknete sie ihre Augen, und ihre ganze Selbstbeherrschung aufbietend, verließ sie ihr Zimmer, um ihren Gatten zu besuchen.

Inzwischen war der Oberrichter, welcher zugleich als Sprecher im Parlament fungierte, bei Sonnenlocke eingetreten. Er schloß nach dem verstorbenen Aussehen des letzteren auf, daß sich dessen Gemüthszustand seit vorigem Abend vermindert hatte und daß ein freudiger Augenblick erschienen sei.

„Oberrichter,“ begann der Präsident, „ich wünsche, daß Ihr beide Kammerer auf morgen Abend zu einer gemeinschaftlichen Sitzung einberufen. Es handelt sich um eine Sache von großer Wichtigkeit.“

„Darf ich nach dem Gegenstand der Berathung fragen,“ sagte der Sprecher und Oberrichter, „um die Mitglieder beider Häuser davon in Kenntniß zu setzen?“

„Sagt ihnen nur, daß der Präsident eine Botschaft für das Althing habe,“ entgegnete Sonnenlocke.

„Um welche Stunde soll die Sitzung beginnen?“

„Um sieben Uhr Abends,“ antwortete Sonnenlocke, worauf er sich, wie ein müder Mann, mit einem Seufzer abwandte. Der Sprecher folgte ihm aufmerksam mit den Augen, zog die Brauen empor, legte den Zeigefinger an die Stirn, schüttelte den großen Kopf und verließ das Zimmer. „Warum diese Eile?“ dachte er bei sich. „Und was für eine Botschaft mag es sein? O, diese jungen Stürmer und Dränger; so schnell und so hoch sie steigen, so schnell und so tief stürzen sie gewöhnlich kopfüber in den Abgrund!“

Der Sprecher war kaum gegangen, als Greeba eintrat. Ein so muthvolles Ansehen hegte sich auch vor ihrem Gatten zu geben, so meinte er ihr doch an, daß sie innerlich mit Aufricht erfüllt war und daß ihre Augen, Verzeihung flehend, das seinige suchte.

„Michael,“ begann sie, „was hast Du vor? Sage mir's, denn ich vermag diese Ungewißheit nicht länger zu

ertragen.“ Er antwortete nicht, sondern setzte sich an seinen Schreibtisch und nahm die Feder zur Hand.

Greeba stampte mit dem Fuße.

„Sage mir's,“ rief sie, „ich kann und will es nicht länger ertragen.“

Er wußte jedoch, daß bei all ihrem herausfordernden Trotz in irgend einem Winkel ihrer flammenden Augen bereits eine geheime Thräne sich barg. Daher zeigte er weder Unwillen, noch brach er sein Schweigen, sondern begann ruhig zu schreiben.

Als Greeba jetzt zum ersten Male ihn näher in's Auge zu fassen wagte und sein verhörrtes, kummervolles Antlitz sah, wußte ihr trostloser Sinn; die ganze Zurückheit des Weibes erwachte in ihr und, sich zu seinen Füßen werfend, rief sie: „Michael, vergib mir, ich weiß nicht, was ich rede.“

Da aber Michael auch für ihren Seelen Schmerz keine Antwort hatte, so gewann der Stolz rasch wieder die Oberhand in ihr und sie suchte sich zu verteidigen und machte geltend, daß sie ihm die Wahrheit nur verweigern habe, um sein Glück nicht zu trüben.

„Und warum hätte ich Dich heirathen sollen, wenn ich Jenen liebe?“ fragte sie.

„Zum ersten Male erhob er jetzt das Haupt und antwortete ihr. „Warum? Dein Stolz war die Triebfeder Deiner Heirath mit mir; Dein ungelicher Stolz und Deine Eitelkeit, die in Deiner Kindheit schon Deine Hauptfehler waren.“

Als Du von London zurückkehrtest, glaubte ich, Du hättest diese Fehler abgelegt, aber wie es scheint, haben sie sich dort nur noch mehr ausgebildet. Ich hätte das wissen sollen, Greeba; ich hätte auch voraus sehen können, daß Du überaus leichter Sinn Dich einmal auf eine falsche Bahn leiten werde. Ich habe also nur mich selbst anzuklagen.“

Wenn er dies im hellen Jotn oder unter vernebelten Tränen gesagt hätte, so würde sie darin die Sprache der Liebe, die mit sich selbst im Kampf liegt, erkannt haben und mit dem Bekenntnis: „Du bist und bleibst mein!“ in seine Arme gestürzt sein. Aber ruhig und kalt hatte er die harten Worte gesprochen, ohne daß auch nur ein Seufzer seine Brust gegeben hätte, und daraus schloß sie, daß sein Herz für sie erloschen sei. Hierdurch gereizt, antwortete sie: „Du glaubst, daß ich Jafon seiner Armut wegen aufgab und Dich, als den Reicher, vorzog. Das ist eine ebenso falsche als grauliche Beschuldigung. Du weißt das sehr wohl, oder solltest es doch wenigstens wissen.“

„Ich bin nichts weniger als reich,“

Greeba,“ fuhr er fort, „neben Jafon aber, der nur ein armer, freudloser Seemann war, mag ich Dir in Deinem Stolz, schon der armeneligen Glorie meiner Stellung wegen, reich erschienen sein.“

„Ich sage Dir aber, es ist nicht wahr!“ rief sie. „Meinen Gatten würde ich lieben, und wenn er kein Dack über seinem Kopfe hätte. Und doch muß ich so etwas hören, muß es von Dir hören, der Du mich doch besser kennen solltest. Mit welchem Rechte darfst Du es wagen, mir so verworren, gemeine Weggründe unterzulegen? Wie?“

Greeba war außer sich und, Thränen in den Augen, Jotn in dem empörten Herzen, erhob sie unwillkürlich ihre Hand und schloß Sonnenlocke vor die Brust.

Der Schlag that eine mächtigere Wirkung als alle Behauptungen unter Thränenströmen hervorzubringen vermocht hätten. Das Weibtrauen, welches sich wie eine Fessel um Sonnenlocke's Herz gelegt hatte, schmolz dahin, aber er noch Zeit zu einem Worte der Erwidrerung fand, lag Greeba schon wieder vor ihm auf den Knien und flehte ihn um Verzeihung an, denn sie wußte nicht, was sie that.

„Aber laß ich jedes Wort, was Du gesagt hast,“ sagte sie hinzu, „und nicht nur falsch, sondern auch grausam. Ja, ich bin stolz, sehr stolz sogar, aber nur auf meinen Gatten. Stolz auf ihn bin ich, weil ich ihn als den edelsten aller Menschen verehere. Das ist der schlimmste meiner Fehler, daß ich auf den Mann, den ich lieben soll, stolz sein muß; nicht stolz auf seine Würde oder seinen Reichtum, sondern nur auf sein Herz, und wäre er arm und elend, so würde es mich doch mit Stolz erfüllen, sein Voss theilen, an seiner Seite leben zu dürfen.“

„Bist Du dessen sicher, Greeba?“

fragt Sonnenlocke, der diesen leidenschaftlichen Worten tief bewegt-gelauscht hatte.

„Stelle mich auf die Probe!“ rief Greeba.

„Das soll geschehen, Greeba. Morgen verlassen wir dieses Haus.“

„Wie?“ fragte sie, sich rasch von ihren Knien erhebend.

„Ja, Greeba, von morgen an wird in unseren Verhältnissen eine große Veränderung eintreten: Bereite Dich darauf vor.“

Der herausfordernde Muth, den Greeba vorher erst bekundet, schien sie plötzlich zu verlassen.

„Was meinst Du damit?“ fragte sie erschrocken.

„Du hast den Präsidenten geheirathet, wirst aber künftig nur mit dem schlichten Mann leben müssen,“ antwortete er.

„Oh, Michael, Michael, was hast Du vor?“ rief sie. „Du wilst Dich erniedrigen.“

„Das will ich,“ versetzte er ruhig.

„Um mich zu befreien? Mich auf die Probe zu stellen?“

„Wenn Du sie bestehst, werde ich zufrieden und glücklich sein,“ war seine Antwort.

„Und Du wirst dann nichts mehr in diesem Lande gönnen, Michael?“

„Was hast Du das? Erinner Dich, was Du vorher gesagt hast.“

„Dann bin ich nur Dein Weib geworden, um Deine Laufbahn, Dein

Leben zu vernichten,“ rief Greeba. „Ja, Michael, ich! Ich will gehen, will Dich entgehen. Du sollst Dich nicht um meinwillen erniedrigen, sollst nicht um meinwillen von der Stufe herabsteigen, auf welche Dich Dein Verdienst gehoben hat. Um alle Schöner der Welt gebe ich das nicht zu, lieber verlaßte ich Dich.“

„Niemals sollst Du mich verlassen,“ entgegnete Sonnenlocke. „Wir sind Mann und Frau und müssen als solche zusammenbleiben.“

„Aber ich bleibe nicht!“ rief sie.

„Ich bin Dein Gatte und Du als Weib hast mir zu gehorchen,“ sagte er mit unerwarteter Ruhe.

„Michael, theurer Michael, nur zu Deinem eigenen Besten will ich mich von Dir trennen, damit ich Deiner Laufbahn nicht im Wege stehe. Wer bin ich, daß ich Deine hoffnungsreiche Zukunft zerstören sollte? Ein Nichts bin ich! Laß mich gehen, Michael; laß mich gehen!“

„Es ist zu spät, Greeba. Armut ist unter künftiges Voss und wir müssen es Beide gemeinschaftlich tragen.“

Greeba brach in Schluchzen aus. Sie erzählte von dem Besuche ihrer Brüder, von der eigennütigen Absicht, durch welche dieselben sich dabei hatten leiten lassen, wie sie diese Absicht vereitelt, der Habgier der Brüder einen empfindlichen Streich gespielt und damit Vergeltung an ihnen geübt habe. Dafür hatten sie sich nun gerächt.

„Du siehst, Michael, nur niedrige Nachsicht hat all das Unheil angefaßt, nur eine böswillige Entstellung der Wahrheit, ein ungelicher Irrthum ist im Spiele.“

„Nein, Greeba, von einem Irrthum kann nicht die Rede sein,“ antwortete er, „es ist kein Irrthum, daß Du mich getäuscht — und belogen hast.“

Bei diesem Worte stockten Greeba's Thränen, ihr ganzer Stolz erwachte wieder und die Gluth ihres Innern flammte aus ihren Augen. „Du bleibst also dabei?“ rief sie leidenschaftlich.

„Ah! dann vielleicht lag der Irrthum darin, daß ich jenen andern Mann Deinetwegen verwarf. Er ist edel, schlicht und offen. Sein Herz kennt kein Mißtrauen. Gott troste ihn und verzeihe mir!“

Zum ersten Male verließ jetzt Sonnenlocke seine Ruhe und während seine Stimme bebte und ein wildes Feuer aus seinen Augen leuchtete, erwiderte er heftig: „Laß mich nie, nie jenem Manne begegnen. Vor fünf Jahren kam ich hierher, um ihm Gutes zu thun; wenn ich ihm aber jetzt gegenüber stünde, würde seine oder meine Todesstunde schlagen haben. Danke Gott, daß er an einem Orte aufgehoben ist, wohin ich ihm niemals folgen kann!“

24. Kapitel.

Als die Gebrüder Jaitbrother in den ersten Tagen nach ihrer Ankunft in Island über Sonnenlocke's Verhältnisse Erkundigungen anstellten, kam sich der Vogel im Busche zu vernehmen, ehe sie den Vogel in der Hand preisgaben, besuchten sie oft eine kleine Trübsucht, wo Seelen verschiedener Nationalitäten, Dänen, Joländer, Norweger, Engländer und Irländer verkehrten. Da Alles, was sie dort über Sonnenlocke hörten, ihren Erwartungen günstig war, so wurden sie stolz auf ihn, und so oft sie seinen Namen mit Achtung auszusprechen hörten, blähten sie sich wie Ochsenfrösche und erzählten, er sei sozusagen ihr Bruder und von seiner frühesten Jugend in ihrem väterlichen Hause aufgezogen worden. Begegneten sie dabei zweifelnden Mienen, so wußten sie gleich eine Menge niedlicher Geschichten aus seiner Kindheit zu erzählen, in denen sie die großmächtige Beschützerrolle erwachsener Brüder gespielt hatten. Dieser Verherrlichung in der Trübsucht sollte nicht ohne Folgen bleiben. Als Thurstan nach Jakob's Niederlage demselben offen die Heeresfolge gekündigt hatte, suchte er Trost in der Trübsucht und dort machte er die Bekanntschaft eines Mannes, der zwar ein fremdes Idiom sprach, ihm aber doch zu Verständniß zu bringen wußte, daß er sich, nachdem seine Hoffnung auf Sonnenlocke's Freigebigkeit gescheitert war, dennoch zu einer Genugthuung verhelfen könne. Hierauf bezog sich Thurstan's dunkle Anspielung seinen Brüdern gegenüber, als Jakob mit seinen Vätern zu Ende war. An demselben Tage hatte er mit jenem Fremden wieder eine Unterredung in der Trübsucht und als er Abends nach Hause kam, sagte er zu seinen Brüdern: „Sprach ich Euch nicht von gewissen Vätern, die in aller Stille gesponnen würden?“

„Was gibt's? Was geht vor?“ fragten ihre Stimmen zugleich.

„Was vorgeht?“ erwiderte Thurstan. „Der Emporkömmling wird klein gemacht werden.“

Almälig rückte er mit der Sprache heraus und erzählte, im Hafen liege unter fremder Flagge ein dänisches Schiff mit einer Ladung großer Häfer. Es heiße, sie enthielten Talg. Da alle Magazine augenblicklich mit Kriegsmaterial vollgepfropft waren, so sollten sie nach ihrer Ausschiffung in dem Räume unter dem Senatsgebäude untergebracht werden. So lautete Thurstan's Mittheilung, welcher er dann noch mit schlauner Miene hinzufügte, daß für den nächsten Abend das Althing zu einer Sitzung im Senatsgebäude berufen sei und Michael Sonnenlocke derselben beizuwohnen werde.

Das Mittheilung der zuhörenden Brüder bewies, daß sie Alles wohl verstanden, und gar listig und viellegend waren die Wäde, die sie dabei gegenseitig austauschten. Am demselben Abend wurden in später Stunde die großen Häfer am Hafenbassin ausgeladet, nach dem Senatsgebäude gerollt, und dort, eins nach dem andern, mit großer

Sorgfalt placirt. Thurstan leistete dabei Hilfe, einige herumflüchtiger sahen zu der Thürhüter war nirgends sichtbar und Niemand in der um tiefen Schläfe liegenden Stadt wußte, was vorging.

Als Thurstan nach Hause kam, flüsterte er den Brüdern zu: „Wir werden nicht nur Genugthuung haben, sondern es wird auch sonst noch etwas dabei für uns herauskommen, und dafür habe ich schon ein sicheres Versteck ausgekundschaftet, nämlich ein kleines Gefäß unter dem Thurme der Kathedrale. Dort bergen wir unseren Schatz, bis die Geschichte vorüber ist und wir abreisen können.“

Am anderen Morgen befand sich Kesthav in großer Aufregung. Es war bekannt geworden, daß das Althing Abends zu einer außerordentlichen Sitzung zusammentreten werde, und weil man nicht wußte, um was es sich dabei handeln werde, so wurde desto mehr darüber gesprochen. Die Leute standen in Gruppen beisammen und tauchten ihre Vermuthungen aus; in den Läden und in den Wirthshäusern wurde lebhaft hin und her debattirt. Darüber war man allgemein einig, daß ein bedeutendes Ereigniß in der Luft schwebte, aber was es sei, darüber vermuthete sich Niemand eine klare Vorstellung zu machen. Nur in einem Punkte glaubte man nicht im Zweifel zu sein, daß nämlich die Person des Präsidenten selbst im engsten Zusammenhange mit der zu erwartenden Botschaft stehe.

Je näher der Abend kam, desto mehr nahm in der Stadt jene halb erwartungsvolle, halb unbehagliche Stimmung zu, unter deren Eindruck sich jede Nation befindet, wenn eine dunkle Wolke am politischen Horizonte den nahen Ausbruch eines Sturmes verkündet. Als die Stunde nahte, wo das Althing zusammentreten sollte, füllten sich die Straßen mit Menschenmassen. Frauen standen an allen Hausthüren; junge Mädchen lehnten sich, trotz der Kälte, zu den geöffneten Fenstern heraus; Matrosen und Fischer, die Weifen zwischen den Zäunen und die Hände tief in die Taschen vergraben, lugerten in erstem Schrecken vor den Wirthshäusern umher, und unter den offenen Lampen, die an den Straßenecken brannten, standen alte Männer und kauten ihre Priemchen oder schnupften Tabak.

In der Nachbarschaft des Senatsgebäudes war das Gedränge am dichtesten, und diejenigen Mitglieder des Althing, welche zu Fuß kamen, mußten sich den Weg zur Eingangs- und Thüre erkämpfen. Die dem Publikum eingeräumten Plätze hatten sich, nachdem der Thürhüter die dorthin führende Seitenthür geöffnet, im Nu bis zum Erbrechen gefüllt. Als Niemand mehr herein konnte, wurde die Thür von außen geschlossen, und man erinnerte sich später, daß der Thürhüter den Schlüssel einem der sechs Engländer übergeben, welche sich seit Kurzem in der Stadt aufhielten. Dieser Engländer war Thurstan Jaitbrother.

Die Volkvertreter fanden sich zu Zweien und zu Dreien ein und jeder neue Ankömmling wurde halb neugierig um Auskunft über das große Geheimniß befragt. Der Senat war in zwei Parteien gespalten: die kirchliche Partei, welche an der Religion, als dem Hauptfundament des Staates, festhielt, und die sogenannten Gleichmacher, die den Einfluß derselben auf das Volk nach Möglichkeit beschränken wollten. An der Spitze der kirchlichen Partei stand der Bischof, welcher Mitglied der Kammer war; der Führer der Gleichmacher war jenes kleine Mädchen, das dem Herrschhofe, von dem Jafon verurtheilt worden war, als Sprecher gedient hatte. Jeder der beiden Parteiführer rief bei seinem Erscheinen im Hause eine leise Bewegung hervor. Bald nach ihnen langte der Oberrichter an, der im Althing als Sprecher fungierte und unmittelbar darauf konnte man von draußen auf dem festgefrorenen Schnee den Hufschlag eines Pferdes vernehmen, was von einem dumpfen Stimmengemurmel begleitet, die Ankunft des Präsidenten verkündete.

Gleich im Gesicht, müde und abgepannt, betrat Michael Sonnenlocke das Haus, wo Aller Augen sich auf ihn richteten, und nahm seinen Platz ein, während die Thüre hinter ihm schloß. Dann erhob er sich und redete die Versammlung ruhig und mit klarer Stimme folgendermaßen an.

„Meine Herren! Auf meine Veranlassung seid Ihr hier erschienen, um eine Botschaft von einiger Wichtigkeit zu vernehmen. Es ist wenig über ein halbes Jahr verflossen, seit der hier versammelte Rath des Althing unser Land als freie Republik erklärte und die Regierung derselben in die Hände der Volkvertreter legte. Ihr erwielet mir die Ehre, mich zum ersten Präsidenten dieser Republik zu wählen, und obwohl ich mir bewußt war, daß Niemand weniger Ansprüche auf dieses hohe Amt besaß, als ich, der ich die jüngste und unerfahrenste unter Euch und von Geburt ein Engländer war, so nahm ich Eure Wahl doch an, weil ich am liebsten der alten Ordnung der Haupttheilnahme war und mich deshalb für verpflichtet hielt, dem Aufbau der neuen meine ganze Kraft zu widmen. Auch noch durch andere Gründe ließ ich mich hierbei bestimmen und unter diesen stand der Wunsch obenan, die unter sich uneinig Nation vor der Anarchie zu bewahren und den gemeinschaftlichen Feind, der diese Uneinigkeit leicht hätte zu seinen Gunsten ausbeuten können, fernzuhalten.“

„Ich will nicht behaupten, daß nicht auch egoistische Beweggründe, wie persönlicher Ehrgeiz, für mich bestimmend gewesen seien, als ich das Amt annahm, zu welchem Euer Vertrauen mich berief, doch werdet Ihr mir das Zeugnis nicht

CARTER'S
LITTLE
LIVER
PILLS

CURE
Sick Headache and relieve all the troubles that to a bilious state of the system, such as Dizziness, Nausea, Drowsiness, Distress of eating, Pain in the Side, &c. While their remarkable success has been shown in cures Even if they only cured

SICK
HEAD

ACHE
ACHE they would be almost powerless to do, but fortunately their goodness does not stop here, and those who once try them will find these little pills valuable in so many ways they will not be willing to do without them But after all they only cured

J. D. GUINN.
Law, Land & Collection
— AGENT —

Geichäfts: Eröffnung
COMAL MUSIC STORE
Neu Braunsfels
Hält auf Lager eine vollständige Auswahl von
Pianos,
Orgeln,
Violinen,
Sithern,
Guitaren,
Banjos,
Cornets,
Hand and Mand
Harmónicas,
Saiten und
Musikalien! !

LUDWIG'S HOTEL.
E. Wittendorff, sen. E. Wittendorff
— Eigenthümer. —
Guter Tisch, lustige Zimmer und
freundliche Bedienung.
Um geneigten Zuspruch bitten
E. Wittendorff & S.

Zu vermiethe
Mein Wohnhaus und Boulot an
Ecke der St. Antonio und Ma
straße gelegen, ist zu vermiethe.
Das Wohnhaus hat sieben ge
Zimmer, Küche, u. s. w. Stall
Remise für Wagen. Wegen der
dingungen wende man sich an
261f E. r. f. Koebig
verlaufen.

LONE STAR
SALOON
Sequin Str., * * * Neu Braunsfels.
Ein gutes, frisches Glas Bier
ausgezeichnete Cigarren sind stets
haben bei
2,1y Wm. Beigel

J. JAHN
Möbel - Geschäft
(Etablirt im Jahre 1866.)
In dem unteren Theile der Se
straße, Neu Braunsfels, Tegel
hat die größte und beste A
wahl aller Sorten Möbel, u
garantirt die niedrigsten Pre

Alamo Saloon
Ecke Church und Casselstraße, gegen
der neuen Cotton-Gin.
Frühes Bier und
die besten Cigarren und
baten.
Gute Getränke stets vorräth
Jeden Morgen in den höchsten
den ein immer freilich.

Alamo Saloon
Ecke Church und Casselstraße, gegen
der neuen Cotton-Gin.
Frühes Bier und
die besten Cigarren und
baten.
Gute Getränke stets vorräth
Jeden Morgen in den höchsten
den ein immer freilich.

Alamo Saloon
Ecke Church und Casselstraße, gegen
der neuen Cotton-Gin.
Frühes Bier und
die besten Cigarren und
baten.
Gute Getränke stets vorräth
Jeden Morgen in den höchsten
den ein immer freilich.

Alamo Saloon
Ecke Church und Casselstraße, gegen
der neuen Cotton-Gin.
Frühes Bier und
die besten Cigarren und
baten.
Gute Getränke stets vorräth
Jeden Morgen in den höchsten
den ein immer freilich.

Alamo Saloon
Ecke Church und Casselstraße, gegen
der neuen Cotton-Gin.
Frühes Bier und
die besten Cigarren und
baten.
Gute Getränke stets vorräth
Jeden Morgen in den höchsten
den ein immer freilich.

Alamo Saloon
Ecke Church und Casselstraße, gegen
der neuen Cotton-Gin.
Frühes Bier und
die besten Cigarren und
baten.
Gute Getränke stets vorräth
Jeden Morgen in den höchsten
den ein immer freilich.

Alamo Saloon
Ecke Church und Casselstraße, gegen
der neuen Cotton-Gin.
Frühes Bier und
die besten Cigarren und
baten.
Gute Getränke stets vorräth
Jeden Morgen in den höchsten
den ein immer freilich.

Alamo Saloon
Ecke Church und Casselstraße, gegen
der neuen Cotton-Gin.
Frühes Bier und
die besten Cigarren und
baten.
Gute Getränke stets vorräth
Jeden Morgen in den höchsten
den ein immer freilich.

Alamo Saloon
Ecke Church und Casselstraße, gegen
der neuen Cotton-Gin.
Frühes Bier und
die besten Cigarren und
baten.
Gute Getränke stets vorräth
Jeden Morgen in den höchsten
den ein immer freilich.

[illegible]

Hut auf und blickte, während edler Mannesmutb aus seinen Augen sprühte, mit erhobenem Haupte in der Versammlung umher, die unter lauten Beifall seinen Worten ihre Zustimmung gab.

Als die Ruhe sich wieder hergestellt hatte, meldete sich der ehrwürdige Bischof zum Worte. „Wir leben in einem freischlichtigen Streitaler“, begann er seine Rede, „in einem Zeitalter, wo es den Menschen, die sich als Brüder lieben wollen, förmlich zum Bedürfnis geworden ist, durch feindselige Eiferjucht und verächtliche Verläumdung das Leben zu verbittern. Können wir denn die Boshaftigkeit des Präsidenten nicht für das nehmen, was sie wirklich ist? Wollen wir nach Gründen fragen, die uns nichts angehen? Wann hat er uns je verrathen oder auch nur den geringsten Anlaß gegeben, ihn einer solchen Handlungsweise für fähig zu halten? Seit er Jeland betreten, hat er sich fies durch strenge Rechtsschaffenheit ausgezeichnet. Nie ließ er sich von Eitelkeit oder selbstthätigen Egoism bejerrichen; seine fchafte Fierde war stets die Bescheidenheit und bei mehr als einem Anlaße hat er bewiesen, wie wenig Gewicht er auf die Standesunterschiede legte, an die ihn gleichwohl seine hohe Stellung band. Niemals war der Mammom sein Abgott. Wenn er von uns geht, so verläßt er uns so Arm, wie er gekommen, wovon das Nichtig sich selbst überzeugen wird. Als ihn die Stimme des Volkes an die Spitze unseres Staates berief, gab es Viele — und unter diesen befand auch ich mich — welche Anlaß an seiner alzu großen Jugend nahmen und für das Wohl des Landes in so ungegründeter Hand stitteren, aber nun wissen wir, daß Freiheit, Wohlfahrt und Ordnung feiger beßern Debut als der feinigsten anvertraut werden konnten. Nur mit tiefem Bedauern würden wir ihn fcheiden sehen; ist seine Entschluß aber unabänderlich, so möge Gottes Schuß und Segen ihn auf allen feinen künftigen Lebenswegen begleiten!“

Es gab nur Wenige, die nicht von ganzem Herzen Amen hierzu gesagt hätten, und die Ruße der Zustimmung, welche die Rede des Bischofs hervorgerufen, schwiegen erst, als Sonnenlocke sich wieder vernehmen ließ, um dem Bischof zu danken und ein Wort des Abschieds an die Versammlung zu richten.

Er hatte noch nicht ausgesprochen, als plötzlich eine eigenthümliche Bewegung entstand, man hörte das Getrammel vieler Füße, lautes Schreien und Aufen — und plötzlich sah man an der Hauptthür Bewaffnete mit aufgestellten Bajonnetten eintreffen. Es war eine Compagnie dänischer Soldaten, welche den unter dem Hause untergebrachten großen Räßern entstiegten und in den Sitzungsraum gedrungen war. Noch ehe sich Jemand von seinem Erstaunen erholt hatte, trat ein Offizier vor. „Meine Herren!“ rief er, „alle Ausgänge sind verschlossen. Im Namen Sr. Majestät des Königs von Dänemark erkläre ich Euch für meine Gefangenen.“

„Verrath! Verrath!“ schrien fünfzig Stimmen zugleich.

Das also ist der Schlusssatz dieser geheimnißvollen Komödie, der für die Führer der „Gleichmacher“ mit freidewigem Gesicht in den allgemeinen Tumult hinein, nun kennen wir den wahren Grund, weshalb wir in corpore heute Abend hierher berufen wurden. Verathen, in der That — und dort steht der Verräther.“ Bei diesen Worten deutete er mit der Hand auf Sonnenlocke, welcher wie zu Eis erstarrt schien.

„Es ist nichtswürdige Verleumdung.“ rief Sonnenlocke. „Es ist —“

Aber wilde Ruße aus der Versammlung übertönten seine Stimme und drohende Fäuste erhoben sich gegen ihn.

In dieser Nacht landete Jorgen Zorgenjon in Kopenhagen, um von der Stadt Weßig zu nehmen, und mit der zweiten isländischen Republik war es zu Ende.

Als in derselben Nacht die Brüder Jaisbrother dem Gouvernementsgebäude zutritten, um ihre Belohnung in Empfang zu nehmen, wurden sie mit dem Ruße: „Das sind die Brüder des Verräthers!“ von einer Volksmenge umringt. Nur nach verweifeltem Widerstande gelang es ihnen, sich wieder freizumachen. Jakob entkam zuerst. Acher, Kioß, Stean und Jöhnny fanden Zuflucht in einem Roblenschiffe, welches eben nach dem östlichen Theile der Insel absegeln wollte. Thurfian erinnerte sich des harten Verleides, wo er feinen Verrätherlohn hatte bergen wollen, und stichtete sich in das eigne Gefäß unter dem Thurm der Kathedrale. Dort fand er bereits seinen Bruder Jakob vor, und die Tage, welche beide in der engen Gemeinschaft ihres Exils zubrachten, zählten nicht zu den angenehmsten ihres Lebens.

Hatte man mit Jafon kurzen Prozeß gemacht, so versuhr man mit Michael Sonnenlocke noch kürzer. Auf Befehl Jorgen Zorgenjon's wurde der „Murrevator“ auf Lebenszeit nach den Schwefelbergwerken geschickt, welche er selbst zur Straffolonie gemacht hatte.

25. Kapitel.

Wir müssen uns jetzt nach dem alten Adam umsehen, welcher unserm Gesichtsfeld entrückt blieb, seit das Schiff, das ihn nach Island bringen sollte, in Ramsey die Anker lichtete. Als dasselbe sieben Tage später sich einige Meilen nördlich von den Färöerinseln befand, kehrte Aurs nach der Weßigkeit von Jeland richtend, trotz ungünstiges Wetter ein. Die See ging hoch und ein heftiger Wind erhob sich, welcher das Schiff aus feiner nordwestlichen Richtung warf und der Dikfiske Jeland zutrieb. Mächtige Eisfchollen vom hohen Norden herabkommend, beunruhigten die

Reisenden; der Wind ließ zwar nach, aber dafür erhob sich ein unbeschreiblich heftiges Nebel, so daß man seine Schritte weit vor sich hinführen konnte, und der Kompaß versagte. Um nicht zwischen das Eis zu geraten, war die Mannschaft Tag und Nacht mit Stangen und Spieße thätig, dennoch vermochte dies die Gefahr nicht abzumindern, rings um das Fahrzeug thürmten sich die Eischollen und die Zusammenstöße waren so furchtbar, daß man jeden Augenblick fürchtete, die tragenden Planken würden germalmt werden. Um diesem Schicksale zu entrinnen, wurden Segel aufgelesen, und obwohl der Wind nur schwach war, gehorchte das Schiff dem der Einwand und bahnte sich den Weg durch die Eismassen. Es trat gähnende Wildnis ein, der Nebel hing schwer über der See, welche ganz schwarz war; man hielt Weisungen mit dem Senfbel an, weil man sich in der Nähe des Vandes zu befinden glaubte, denn es ließ sich ein Geräusch vernehmen, als sich die Wellen an einer nahen Küste brachen. Bald zeigte sich jedoch, daß die Brandung von einem Eiselede herrührte, welches sich von der gränzländischen Küste losgerissen hatte und auf Island zubtrieb. Zwischen der Insel und jener schimmernden unabsehbaren Eisläche, die einen Umfang von hundert Meilen oder mehr haben mochte und unaufhaltsam näher kam, befand sich das Schiff, unfähig, sich von der Stelle zu bewegen, denn jeder Windhauch war herbor und die Segel hingerten schlaff herab. Der dicke Nebel, den den Tag zur Nacht machte, verbarg die Gefahr, aber man hörte das Getöse von an das Eisgelände brandenden Wellen allmählich näher und näher rücken.

Der Kapitän war ein mutthiger und besonnenner Mann; von Wind und Kompaß im Stich gelassen, gab er einem Diaken, welcher der Genosse seiner Kajüte war, die Freiheit, um ausfindig zu machen, wie weit man sich von der isländischen Küste befinde. Der Raubstog in nordwestlicher Richtung wanderte, da er nicht wieder zurückkehrte, so war dies ein sicheres Merkmal, daß das Land auf der Steuerbordseite lag und nicht weit entfernt sein konnte. Oben wollte man das Langboot aussetzen, um die Küste aufzusuchen und sich zu vergewissern, welchen Theil des Landes man vor sich habe, als plötzlich der Wind aufsprang und bald auch mit großer Heftigkeit zu blasen begann. Daburd wurde jedoch die Gefahr nur vermehrt, denn in Folge der furchtbaren Kälte, welche in der vergangenen Nacht geherrscht hatte, waren die aufgespannten Segel gefressen und die Taue waren steif wie Eiszapfen und hielten sich zu dem Umfang eines menschlichen Körpers verdickt. So wurde das Schiff mit vollen Segeln, die nicht eingereift werden konnten, vom Sturme einer unbekannten Küste zugezogen. Schon bereitete man sich auf das Schlimmste vor, als der Nebel sich hob und der Kapitän in dem sichtbar werdenden Küstenstriche eine Felsung entdeckte. Auf diese wurde zugefahren und sicher glitt das bereits verloren gegebene Fahrzeug in den Meerbusen. Dort war es in der Nacht in einer kleinen Felsenbucht angeland, und dankerfüllt gegen Gottes gnädige Fährung, suchten die Reisenden die Küste auf, um sich zum ersten Male wieder angefürt dem Schiffe zu überlassen.

Aber der Sturm, welcher sie in diesen Zufluchtsort geführt hatte, sollte sich bald als ihr schlimmster Feind erweisen: während sie noch im ersten Schlummer lagen, wurde das Schiff vom Eis erreicht und unter einem furchtbaren Schläge gegen einen Felsen geworfen. Es unterlag keinem Zweifel, daß das Fahrzeug im Eis fest lag. Der anbrechende Tag bestätigte diese Befürchtung und nun beluden sich Kapitän und Mannschaft, Adam Fairbrother und sein treuer Gefährte Chasle A. Riley mit so viel Vorräthen und Kleidungsstücken als sie forbringen konnten und erlitterten die Küste, das Schiff seinem Schicksale überlassend.

Es war ein kahler, trostloser Fled Erde, wo sie gelandet hatten, nirgendes ließ sich eine menschliche Wohnung oder eine zur Unterkunft geeignete Höhle oder auch nur ein Felsstück entdecken, welches Schutz gegen den Wind dargelbotten hätte. Nichts war zu sehen, als ein nackter Hügel, mit kleinen, belfarbigen, wie Honigwabon durchlöcheren Steinen überfakt, aber weder mit Baum noch Busch, noch mit Gras oder Moos bewachsen.

Da den armen Schiffbrüchigen nichts anderes übrig zu bleiben schien als zu warten, bis das Eis zerbarst und das Fahrzeug wieder flott wurde, so bauten sie sich von den himsfelartigen Steinen eine rohe Hütte, worin sie die Zeit verbrachten; dabei hielten sie fortwährend das Schiff im Auge, welches mehr und mehr zu einem gigantischen Klumpen zusammenfro. Trotzdem die winterliche Jahreszeit noch nicht weit vorgerückt war, so hatten doch die Männer schwer unter der Kälte zu leiden, welche das in Meerbusen angehängte Eis vergrößerte, das Bahnfeld lockerte sich, einzeln fielen die Zähne aus und bei Anderen stellten sich in Folge der Nachtfröste wallungsgroße Blasen auf den Fußsohlen ein.

Eines Tages wurde das Schiff durch den zunehmenden Druck der Eismassen unathtlich am Felsen zerquetscht. Der Kapitän nahm sich den Verlust sehr zu Herzen, und da er von allen am meisten unter der Kälte zu leiden hatte, so verschlimmerte sich unter dem Eindruck eines Ereignisses sein Zustand derart, daß er demselben erlag. Vor seinem Tode hatte er den Befehl über seine Mannschaft dem alten Adam übertragen und ihn geweten, dieselbe auf dem Landwege zu führen, da man durch die Zerrückung des Schiffes vom Meere abgeschnitten war. Mit Hilfe

der Seefarlen, welche mit gerettet worden waren, konnte Adam annähernd berechnen, in welcher Richtung Neuf-Jaoul lag, und nachdem auf sein Geheiß der Schiffszimmermann von den Segeln ein tragbares Zelt und von dem zerbrochenen Holzwerke einen Karren zur Transportierung des Proviant's angefertigt hatte, begaben sich die Schiffbrüchigen, im Ganzen zwölf Mann stark, auf die gewagte Wanderung. Gegen Abend erreichten sie am Endpunkt des Meerbusens eine kleine Gruppe grasbedeckter Häuschen und trafen zum ersten Male mit Jseländern zusammen.

Es war eine kleine, durch unzugängliche Berge vom Innern des Landes abgeschnittene Kolonie. Die Leute hatten durchweg gelbes oder rothes Haar, waren von großem und starkknöchigen Gliederbau und lebten von getrockneten Fischen, die geräpmt und zu einer Art Brod gebaden wurden, dabei fanden sie auf einer ziemlich niedrigen geistlichen Stufe und schienen sehr gedrückt. Sie mochten ein armelichtiges, freundliches Leben führen; denn ihre Nachbarhaft waren ein Gletscher, an dessen Fuß ihre Hütten standen, und das ewige Eismeer. Trotzdem athmeten die Schiffbrüchigen beim Anblick der armlichen Kolonie auf und beim ersten Zusammentreffen mit den Bewohnern derselben zeigte sich, daß der alte Gletscher zu Akeley einziges von ihrer Sprache verstand. „Gott segne mich!“ rief er, „es ist die frühere alte Sprache der Inseln Man, die sie reden.“ Die Jseländer fielen dem Alten vor Freude um den Hals, küßten ihn und glaubten aus seiner Kenntniß ihrer Sprache folgen zu müssen, daß er einer der Brüggen sei, der in seiner Jugend davongekommen war und nichts wieder von sich hatte hören lassen. Allen Aufsehn aufstammten die Vorfahren dieser Kolonisten von der Insel Man und waren hierher verschlagen worden.

Die Jseländer verlaßen den Schiffbrüchigen dreizehn Ponos von der kleinen Rasse, welche in diesem Breitengrade zahlreich gezüchtet wurde, und stellten ihnen einen Führer zur Verfügung, der sie auf dem nächsten Wege nach der Hauptstadt bringen sollte. Da für die Ponos vierzig Kronen bezahlt werden mußten und der Führer täglich zwei Kronen zu erhalten hatte, so ging die Hälfte alles Geldes darauf, welches die Schiffbrüchigen besaßen, und nur mit schweren Seufzern trennten sich die Leute davon. Adam brachte ihnen je doch bei, daß sie das Geld gar nicht besser verwenden könnten, als sich der Ausweg aus dieser Einöde damit zu erkaufen, und daß ihm jetzt alles Gold der Welt nicht so viel werth sei als der kleinste Klepper, auf dem er ritt.

Als die Reisegesellschaft, alleswoll's zu Pferde und der Karren mit den Vorräthen von einem Pomo gezogen, sich wieder unterwegs befand, kam ihnen eine Frau mit einem Kinde auf den Armen nachgelaufen und bat inständig und mit Thränen in den Augen, man möge sie doch mitnehmen. Adam galt ihrem Flehen nach und ließ sie nebst dem Kinde in dem Karren unterbringen. Kaum eine Stunde später jedoch kam ein Mann herangaloppirt und verlangte das Kind, welches das feinnige sei und ihm von der Frau gestohlen worden wäre, zurück. Auf Befragen erfuhr Adam durch Akeley's Vermittelung von der Frau, daß der Mann allerdings des Kindes Vater, sie aber zugleich dessen Mutter sei, und der Mann sie nur ge heirathet habe, um sein kleines Bäuerlein glücklich dereinst einem Sohn hinterlassen zu können. Nachdem sie den Knaben geboren, hatte er sie davongejagt, und in ihrer Schmach nach dem geliebten kleinen Geschöpf, von dem sie so grauam getrennt worden war, hatte sie sich zurückgezogen, das Kind an sich genommen und war damit entflohen. Nachdem Adam die Geschichte, welche die Frau unter heißen Thränen erzählte, angehört hatte, ließ er dem Mann sagen, wenn das Geheiß dieses Landes einem Ehegatten gestatte, mit der Mutter seines Kindes in solcher Weise zu verfahren, so sei dies ein sehr unnatürliches Geheiß, welches keinen Gehorham verdiene; er betrachte sich als den Beschützer der Frau gegen Geheß und Gatten und werde sie sammt dem Kinde mitnehmen. Mit diesem Antwort abgefertigt, mußte der Mann wieder umkehren, doch sollte dieser Triumph Adam's manderlei Vergnügen nach sich ziehen und die beschwerliche Reise in verhängnißvoller Weise verzögern.

Die Mißfalten und Strapazen durch die trostlose Einöde, in welcher kein Merkmal darauf hindeutete, daß sie je vorher von Reisenden betreten worden sei, waren groß. Die Männer suchten der Frau jede mögliche Erleichterung zu verschaffen und nahmen abwechselnd das Kind vor sich auf den Sattel. Nicht selten brachen die rauhen Burken, wenn sie den Kleinen in einer unverständlichen Sprache stammeln hörten, in helle Thränen aus, indem sie sich dabei ihrer eigenen Frauen und Kinder erinnerten, die sie in der fernern Heimath zurückgelassen hatten. Zwei von den Männern erkrankten in Folge der grimmen Kälte und mußten in einem kleinen, einsam gelegenen Gehöft zurückgelassen werden, dessen milbherzige Bewohner sie zu pflegen verbrachten. Gleich darauf erkrankte auch das Kind und erlag seinem Leiden.

Die Wätrons, die einander in aufopfernder Pflege des Kleinen überboten hatten, tranerten wie über den Verlust eines eigenen Kindes. Die unglückliche Mutter kam vor Schmerz von Sinnen und in einem Anfälle von Raserei warf sie Adam vor, er habe ihr Kind in dieser Wildniß gebracht, um es zu tödten; Adam aber vermochte sich zu lebhaft in den inneren Zustand der Armen zu versetzen, um sie der Un dankbarkeit zu zeichnen. In derselben Nacht, wo der kleine

[illegible]

Wm. Seekatz
San Antonio-Trothe beim Koenigst-Depot
0:20 Händler in 0:20
Sardies, Cradlers, Fancy Cereals
Allen Arten von Rüffen, Michigan- und
California- Garten- u. Blumen-Samen,
Tee, Tabak, Cigarren, Gewürze, ein-
heimische und Süßfrüchte und alle son-
stige in dieses Fach schlagende Artikel.
Rother Pfeffer wird stets zum höch-
sten Marktpreis gekauft.

REICH'S BREMEN UND NEW YORK
Kaffee, Pfeffer, Salz, Zucker, etc.
OELRICHS & CO.
No. 2 Bowling Green,
in New York.

Kaffe & Eiband,
Clemens & Faust, Rat. für Neu Braun-
fels. — C. Nolte für Seagrin.

Bandwurm-Mittel!
Eine gute wirksame Kur, in kurzer
Zeit und mit wenig Kosten und sonstige
Umsätze verlässlich. Nur wird garan-
tiert. Zu haben bei
S. S. Schumann,
Nachfolger von H. Reetzmann.

Neue Musik-Sammlung
214 D. Houston Str. San Antonio.
A. Nordmann, Eigenthümer.
Verfertigt, reparirt und stimmt
Pianos. 28
Wird Neu Braunsfels von Zeit zu Zeit
besucht und dortige Aufträge
prompt ausführen. 28

HAMBURG-AMERIKANISCHE
Pacifikfahrt-Aktien-Gesellschaft.
Von **NEW YORK** nach **HAMBURG**
via Southampton.

Sicher — Schnell — Bequem
Die neuen großen
Doppelschrauben-Schnelldampfer
gehören zu den
Schnellsten und größten Schiffen der Welt.
Schnellste Fahrt nach Deutschland!
Diese Linie geführt der Dampfer, alle bisher auf dieser
Route an Schnellfahrt überboten weil sie so-
fort zu gehen. Die schnellste Fahrt kommt einer Woche von
SECHS TAGEN
nach Cuxhaven gleich.
Durchbillets zu niedrigen Preisen.
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft,
7 Deichstraße, Hamburg und 37 Broadway, New York.
C. B. RICHARD & CO.
General Passage-Agenten
62 S. Clark St., CHICAGO. | 225 E. German St., BALTIMORE, MD.
61 Broadway, NEW YORK.

BALTISCHE LINIE

NEW YORK-STETTIN
Außerordentlich billige und
bequeme Route.
C. B. RICHARD & CO.
General Passage-Agenten.

UNION LINIE.

NEW YORK-HAMBURG
direkt. Niedrige Preise.
C. B. RICHARD & CO.
General Passage-Agenten.

HAMBURG-BALTIMORE-LINIE

Borzügliche Beförderung.
Außerordentlich
billige Preise.
C. B. RICHARD & CO.
62 S. Clark St., CHICAGO. | 225 E. German St., BALTIMORE, MD.
61 Broadway, NEW YORK.
225 E. German St., Baltimore, Md.
Kaffe & Eiband.
Clemens & Faust, Neu Braun-
fels.

B. PREISS & CO.
Livery, Feed and Sale Stables
hinter dem Guadalupe Hotel,
Neu Braunfels, Texas.
Die besten
Buggies, Ambulancen und
Reitpferde
sind an Hand. Preise für Vernehmung
hier üblichen. Aufträge
B. Preiss & Co.

C. J. Lampmann,
Maler, Decorateur
und
Tapezيرer.
Empfehl ich für alle in sein Fach
hagenden Arbeiten, Genauigkeit und
schmackvolle Arbeit garantirt. Be-
fehlungen kann man bei Peter Frost
& Co. abgeben.

zur letzten Ruhe gebettet und ein Kreuz von Weidenholz über dem kleinen Grabe errichtet wurde, verschwand die trostlose Mutter spurlos und nie bekam man wieder von ihr zu hören.

Am nächsten Morgen wurde die Reisegesellschaft von einer Anzahl Veritater eingeholt. Einer derselben war wieder der Vater des Kindes, ein anderer war der Oberherr des Bezirks. Beide verlangten die Auslieferung des Knaben, und als Adam ihnen mittheilte, daß derselbe gestorben und die Mutter verschwunden sei, wollte der Vater mit dem Messer über ihn herfallen. Der Sheriff legte sich zwar dazwischen, erklärte Adam aber als Mitschuldigen an dem Tode des Kindes und eröffnete ihm, daß er in's Gefängnis wandern müsse.

Der alte Chas. W. Kelley brach hierüber in lautes Wehklagen aus, während die Schiffsmannschaft Anstalten traf, sich im Kanistampe — neun britische, flammige Seelen gegen zehn hageren Flüchtlinge — mit den Verfolgern zu wehren. Adam hielt sie jedoch von ihrem gewaltthätigen Vorhaben zurück und es war in Wirklichkeit gar keine Veranlassung dazu vorhanden, denn der Sheriff wollte den Gefangenen überhaupt nicht mitnehmen, sondern zog nur ein Papier hervor, schrieb Adams Namen und sein Vergehen betreffende Angaben darauf, die dieser selbst ihm machte, und handigte ihm dann das Papier aus. Dies sei der Verhaftsbefehl, fügte er hinzu; im nächsten Distrikt befindet sich eine Gefängnisstation, welche ihm der Führer zeigen werde, dort sollte Adam die Vollmacht abliefern und sich als Gefangener stellen. In der festen Zuversicht, daß Adam dieser Instruktion gewissenhaft nachkommen werde, machte der Sheriff leicht und ritt mit seinen Begleitern denselben Weg, den er gekommen war, wieder zurück.

(Fortsetzung folgt.)

„D. wie ichredlich gelb und fettig mein Gesicht wird.“ Weist Du denn nicht, daß dies von einer in Unordnung geratenen Leber herrührt und Deine Haut von einem dunklen, fettigen Gelblich in durchsichtiges Weiß verwandelt kann durch den Gebrauch von Boggs Blood Purifier and Blood Maker? Jede Flasche wird garantiert durch J. E. Schumann, N. Tolle und W. Voelcker.

Washingtoner Plaudereien.

Washington, D. C., 15. Aug., 1891.

Den neuen Census-Berichten zufolge nimmt die Bevölkerung in den ländlichen Distrikten immer mehr ab und die Einwohnerzahl in den Städten auffallend zu. Ueber den Grund dafür sind die Ansichten verschieden. Einer der mathematischen Hauptgründe ist, daß besonders in den schon älteren kultivierten Theilen des Landes der Gewinn für den Farmer verhältnismäßig gering ist, während man in den Städten mehr verdienen kann, außerdem die Arbeitsstunden per Tag viel geringer sind und das Leben viel angenehmer und abwechselnder ist. Herr John W. Woodwater, der bekannte Millionär, glaubt, daß vielen das Leben auf den Farmen zu monoton ist. Er ist der Ansicht, daß diesem durch abgefeuert werden könne, wenn man das europäische System einführt, wo die Farmer nicht so isolirt, sondern in Dörfern zusammenleben, welche von ihren Farmen umgeben sind und die Leute nach gethaner Tagesarbeit auch Gelegenheit haben das gesellschaftliche Leben zu genießen. Von dieser Idee ausgehend hat Herr Woodwater in Nebraska einen 60,000 Acker umfassenden Streich Land angekauft, welchen er nach dem europäischen Muster in kleine Farmen auslegen und die dazu gehörigen Gebäulichkeiten von den Farmen entfernt zum Anbau an einer Stelle errichten lassen will. Er will dann diese Farmen zu einem niedrigen Preise verpachten und den Pächtern zugleich Gelegenheit geben, dieselben selbst mit nur wenigen Mitteln als ihr Eigentum zu erwerben. Selbstverständlich wird das Resultat dieses Experimentes mit großem Interesse erwartet und im großen Ganzen glaubt man, daß dasselbe ein günstiges sein wird.

Kurz vor Schluß der letzten Parlaments-Sitzung in England gab Herr William Randall Gremer im Unterhause Nachricht, daß er in der nächsten Sitzung eine Gesetzesvorlage einbringen werde, deren Bestimmung ist zwischen den Ver. Staaten und England einen Vertrag abzuschließen, daß alle vorkommenden internationalen Streitigkeiten zwischen beiden Ländern, welche möglicherweise zu einem Kriege führen könnten, durch ein Schiedsgericht geschlichtet werden sollen. Ein dergleichen Vertrag wurde längst gewünscht und es ist zu hoffen, daß es bald zur Thoraide wird. Herr Blaine machte wohl einen solchen Versuch, während der Pan-amerikanische Kongress hier tagte, da aber die Verhandlungen desselben mehr einer Theateraufführung als irgend etwas Anderem gleichen, so blieb die Idee zur Gründung eines Schiedsgerichtes eben nur ein schöner Traum. Doch dieselbe jedoch ausführbar ist, bewies seiner Zeit das Schiedsgericht, welches die Alabamafrage zu einem befriedigenden Ende brachte, wodurch ein Krieg verhindert wurde, welcher sowohl für die Ver. Staaten wie auch für England verderbenbringend gewesen wäre.

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so nimmt die Agitation zu Gunsten der Nomination Blaine's für die Präsidentschaft neuerdings größere Dimensionen an, da sich jetzt herausgestellt hat, daß die Berichte über seinen Gesundheitszu-

stand von gewissen Seiten absichtlich entstellt wurden, was seine Freunde sehr erbittert hat. Herr Blaine schrieb die letzten Tage einen Privatbrief an Herrn Andrew Gleason darüber, worin er sagt: „Ich gebe jeden Abend frühzeitig zu Bett, erlaube mich eines gesunden Schlafes und stehe Morgens frühzeitig und erfrischt und gekräftigt auf. Während des Tages fahre ich mehrmals aus und nehme drei Mahlzeiten, welche mir sehr gut bekommen. — Was jedoch meinen wirklichen Gesundheitszustand betrifft, so weiß ich denselben erst dann, nachdem ich die New Yorker Morgen-Beitungen gelesen habe.“ Viele von den Anhängern Blaine's glauben sogar, daß es nur eine Frage der Zeit sein wird, bis Garrison freiwillig von der Präsidentschaftskandidatur zurücktreten werde, denn er müsse einsehen, daß seine Popularität im eigenen Lager immer mehr schwindet. Blaine selbst würde zwar keine Anstrengungen machen, die Nomination zu erlangen, dieselbe aber annehmen, wenn sie ihm gegeben wird, und daß das Letztere gehehe, darüber herrscht kein Zweifel mehr.

Der Adm. Barney Gibbs von Dallas, der frühere Lieutenant Gouverneur von Texas, welcher jeden Sommer mit seiner Familie mehrere Wochen in den Gebirgen von Virginia zubringt, hatte letzte Woche auch unserer Stadt einen künftigen Besuch ab. Während einer Unterredung mit einem Freunde im Metropolitan Hotel sagte er: „Soweit ich unterrichtet bin, so herrscht in Texas die Ansicht, daß der nächste demokratische Präsidentschaftskandidat ein Mann aus dem Westen sein sollte. Wer es sein wird, kann man erst nach den Staatswahlen in Ohio und Iowa feststellen. Was die Mitglieder der „Farmers Alliance“ in Texas betrifft, so bin ich sehr überzeugt, daß dieselben auf Seite der demokratischen Partei stehen werden, selbst wenn die Partei den „Sub-Treasury-Plan“ nicht adoptiren sollte, sondern sie werden sich auch auf einen annehmbaren Vergleich einlassen.“

Senator Price, der Vorgesitzende des demokratischen National-Comites, sagt, daß die National Convention entweder in St. Louis, Chicago, Cleveland oder New York abgehalten und entweder Cleveland, Campbell, Boies, Gray, Morrison oder Carlisle die Nomination für die Präsidentschaft erhalten würde. Dazu gehört nun gerade kein großer Prophet, denn das ist etwa so ähnlich wie die früheren Weiterberichte unter Gen. Greeley's Leitung, wo es manchmal hieß: „Morgen wird die Temperatur entweder warm, kalt oder gemäßig sein; auch kann möglicherweise Regen eintreten, vielleicht bleibt trocken.“

Der Adm. J. W. Bailey, welcher an Stelle des Adm. Elias Hare erwählt wurde, um den 5. Distrikt von Texas im nächsten Kongress zu vertreten, wird das jüngste Mitglied im Repräsentantenhaus sein. Man ist hier sehr auf seine Tätigkeit im Kongress gespannt, da es bekannt ist, daß er ein ausgezeichnetes Rednertalent besitzt und gekräftigt haben soll, daß er in die Fußstapfen von John C. Calhoun treten wolle und nur solche Maßregeln unterstützen werde, welche zum Besten des Gesamtvolkes, aber nicht im Interesse für eine gewisse Klasse bestimmt sind.

Die alte Temperenzjungfer Francis Willard sagte in einer kürzlich von ihr gehaltenen Rede, daß das übermäßige Schenken, welches die amerikanischen Damen nur zu sehr im Gebrauch hätten, schon mehr Opfer gekostet hätte, als der übermäßige Genuß von Spirituosen. Das ist die erste vernünftige Verurteilung, welche die „old maid“ gemacht hat.

Es wäre sehr viel vernünftiger, wenn unsere südamerikanischen Freunde endlich einmal ihre Revolutionen-Affektions-einstellen und mit ihren Vorbereitungen für die Weltausstellung beginnen würden.

Ein Gutes kann man dem neuen Hafen-Collector in New York nicht sagen, nach und nach, daß er noch lange nicht so schlecht aussieht, als wie ihn die Holzschnitte in den Zeitungen darstellen.

E. Stephan.

Verpätet.

Korrespondenz.

Denver, Colo., 4. Aug.

Liebe Tante!

Heute ist der achte Tag, den wir in Denver zugebracht und unsere bisherigen Beobachtungen darüber Dir mitzutheilen, ist Zweck dieses Briefes. Wie jeder Tourist auf die Sechenswüchsigkeit aufmerksam gemacht wird, so wurde uns der Casino-Garten, auf dem Kett-ridge spitzigen Gebäude eingerichtet, als solche empfohlen. Wir erwarteten einen ähnlichen Garten wie Tony Faust in St. Louis zu finden mit Konzert, Bier, guten Lunch etc., umgeben von üppigem Grün. Wir sollten jedoch unangenehm enttäuscht werden, denn als wir oben mittels Aufzug anlangen fanden wir eine Menge Tische und Stühle, ungefähr ein Dutzend Leute und drei Regler, das Orchester bildend. In der Bergzweigung unsern Grimm hinunter zu spülen, klingelten wir sofort nach einem Kellner; ein bedienter Landsmann erschien. Hier lagten wir sofort. — Bedauer sehr, entgegnete unser Freund, die Ligenze ist uns entzogen worden, unsere Nachbarn haben Beschwerde eingereicht und da nach unseren häßlichen Gesetzen alle Besucher in demselben Block mit der Bewöhrung des Verkaufs von spirituellen Getränken einverstanden sein müssen, so sind wir kalt gestellt worden. Später las ich in der heutigen Zeitung, daß das Gericht zu Gunsten der angrenzenden Grundbesitzer entschieden, worauf

die Unternehmer gezwungen waren den Garten zu schließen. In der Umgebung sind verschiedene Vergnügungsgärten mit recht schönen und geschmackvollen Anlagen. Wir besuchten drei derselben, jeder hat eine kleine Menagerie und ein sehr großes Theater, wo jeden Nachmittag und Abend recht feichte Vorstellungen gegeben werden; dann elegante Pavillons, wo Sodawasser, Ice Cream und Kaffee zu haben ist, keine substantielle Einrichtung irgend welcher Art. Dabei aber jeden Tag eine Luft-Ballon-Aufsteigung, wofür sich das Denver Publikum sehr zu interessieren scheint. Hierzu an einem Platz, „Manhattan Beach“ genannt, in Folge eines künstlich angelegten Sees, Boot-Fahrten, mit und ohne Dampf. Tausende von Menschen strömen nach diesen Plätzen, besonders Sonntags, bloß weil es Mode ist, Erholung finden sie da wahrlich keine.

Einen Tag verbrachten wir unter freundlicher Leitung des Herrn Gieseler, einige industriellen Unternehmungen anzusehen. Das interessanteste unter diesen war ein Schmelzofen, in dem aus den rohen Erzen die Metalle gewonnen werden. Solche Schmelzöfen gibt es hier eine Menge und hat Denver dieser Industrie seine meiste Prosperität zu verdanken. Sozusagen alle Metalle, aus denen dieser Staat so reich ist, senden ihre Erze nach hier zum Verkauf. Der Erlass wird dann hier untergebracht. Eine großartige Baumwollspinnerei ist ungefähr halb fertig und spricht für den Unternehmungsgestir der hiesigen Kapitalisten, indem das Rohmaterial von weit hergebracht werden muß und Arbeitslohn verhältnismäßig hoch ist.

Von hier aus macht man Ausflüge in die Felsengebirge. Denver liegt bekanntlich auf einer größeren Ebene, rings herum umgeben von schneebedeckten Bergen. Die interessanteste Partie ist die Tour nach Silver Plume, welche wir gestern machten. Nach einer Fahrt von etwa eine Stunde erreicht man die Clear Creek Canon, eine von den großartigen Naturerscheinungen die sich hier bieten. Die Bahn schlängelt sich neben den Clear Creek in unzähligen Krümmungen durch tiefe Schluchten; an beiden Seiten tauchen hohe Felsen in die Lüste stehend. Die Bahn steigt stark bergan bis nach Georgetown, von wo aus die großartige Ingenieurskunst sich geltend macht. Die Bahn bildet hier eine vollkommene Schlinge, indem man in bedeutender Höhe über daselbe Bahnbett mittelst einer Brücke fährt, welches man kurz vorher verlassen. Die Aussicht von hier und außerordentliche Schwierigkeiten, mit denen die Ingenieure hier zu kämpfen hatten, spotten aller Beschreibung. Mittags kamen wir nach Silver Plume, über 8000 Fuß hoch gelegen. Städtchen unbedeutend, lauter Minenarbeiter. Unzählige Minen sieht man durch das ganze soeben durchfahrene Thal an den Bergen, durch Oeffnungen angeordnet, wo mehr oder weniger Reichthümer schon geholt sind, oder noch geholt werden. Wir besuchten eine Mine in Silver Plume und wanderten etwa 2000 Fuß in horizontaler Richtung in den Berg hinein, von wo aus der sogenannte Schacht nach oben liegt. Wenig interessanter konnten wir dieser Fahrt abgesehen. Zurück nach Denver hatten wir Gelegenheit die vielen nach Gold suchenden Abenteurer zu beobachten wie sie in dem Sande des Baches Gold zu finden hoffen, was sich recht oft auch lohnend erweist. Auch sind die vielen künstlichen Gräben, durch die auf der Ebene sich befindenden Städte ihr Wasser erhalten, recht sinnreich angelegt indem dieselben sich an und um die Berge winden müssen, um endlich dem furchtbaren Thale die nöthige Feuchtigkeit zuzuführen. Ohne Bewässerung wächst nämlich nichts hier, denn es soll gar nicht regnen, obgleich so lange wir hier sind jeden Nachmittag ein kleiner Spritzen etwaige Ausflüge zu Wasser zu machen verjuchten.

Denver ist sehr reich an Banken und sogenannten Investment und Loan Companies und doch ist Geld nicht unter 10 bis 12 Prozent zu haben. Die Stadt strotzt von großartigen Bauten und immer werden neue hinzugefügt, trotzdem man eine Menge leere Räume „For Rent“ bemerkt. Eine große Anzahl Fremde werden hier während des Sommers und schmelzen im Genuß des kühlen Klimas. Bemerkenswerth sind die prächtigen Privatwohnungen Denver's Umgebung, innen und außen außerordentlich luxuriös ausgestattet, auf einen bedeutenden Wohlstand hinweisend. Die politische Richtung ist vorherrschend republikanisch, mit freiem Silber jedoch unter allen Umständen.

Bis auf Weiteres mit Gruß Dein

J. Folgende Irrthümer sind von der letzten Nummer zu berichten: Heinrich Diehl soll sein 2.50 statt 5.00 Frau Emilie Galle soll sein Fr. Galle. Die Summe Riste ist \$257.00 und die Totalsumme \$4016.00

Neue Liste.

J. M. Congrauphame	\$15.00
H. L. Kennert	5.00
Wittenborff & Schulze	10.00
Otto Kade	5.00
Prof. Holzgaw	5.00
Carl Wiese	5.00
M. Jähmann	5.00
C. Brönne	5.00
R. Randow	5.00
H. Bauerischlag	5.00
A. Kradan	5.00
H. Wolber	5.00
Gottfr. Wlenewinkel	10.00
Gottfr. Rühle	5.00
C. Randow	5.00

J. Hoff	5.00
Charles Dietert	5.00
Bernhard Stempel	5.00
Wm. Stempel	5.00
J. F. Zimm	3.00
Fr. Dietert	2.00
H. Dietert	5.00
A. Stempel	3.00
Friz Döhne (bezahlt)	1.00
Chas. Stapper	5.00
C. Bergemann	5.00
Louis Haag	5.00
Karl Koch	5.00
Ernst Döhne (bezahlt)	1.00
Peter Becker	5.00
John Döhne	5.00
Ernst Döhne (bezahlt)	1.00
Julius Doehne (bezahlt)	1.00
Heinr. Pantermühl	5.00
Julius C. v. Wale	2.50
Ernst Döhne	2.50
Otto Bergemann	1.00
Chas. Bergemann jr.	2.00
Ernst Haag	1.00
Julius Doehne (bezahlt)	2.50
Chas. Döhne	5.00
Karl Koch	12.00
Friz Voges	12.00
Herrn. Vogel	5.00
Friz Koch	5.00
Heinr. Theis	5.00
Chas. Voges	5.00
Heinr. Voges jr.	10.00
B. Koppel	2.50
Heinr. Voges sen.	5.00
W. Weidner	10.00
Heinr. Walzen	2.00
H. R. Hoerster	10.00
Fr. Richter	2.00
C. F. Sueltenfuß (bezahlt)	2.00
Edw. J. Ruebel	2.00
Louis Oppermann	5.00
Louis Ritt	5.00
Emil Richter (bezahlt)	1.00
Herrm. Wille (bezahlt)	1.00
Robert Feuer	1.00
Wm. Stendebach	1.00
Fr. Hoffeins (bezahlt)	2.50
Robt. Schel	5.00
A. Krutemeier	5.00
Louis Martin	1.00
C. H. Mensnerius	1.00
C. H. Hofheinz	5.00
Chas. Weierle	5.00
Fr. Kadelmacher (bezahlt)	1.00
Ad. Georg	3.00
Ad. Koch (bezahlt)	2.00
M. Bechtold	5.00
G. Wehe	5.00
W. H. Krause	5.00
Gottlieb Reisch	1.00
Wm. Scholz	2.00
Aug. Scholz	2.00
Aug. Ludwig	1.50
Wm. Kneupper	2.00
J. A. Kneupper	2.50
Joseph Klar	5.00
August Becker	2.00
John Alder	2.00
Peter Veg	2.00
Louis Krause	3.00
Charles Trapp	5.00
Ernst Bielele	5.00
L. Bielele	3.00
Herrm. DuRenil	3.00
Ad. Bloch	3.00
Kutla Riehl	5.00
W. Voges sen.	3.00
Chas. Altes	5.00
W. H. Crawford	10.00
A. Jahn	10.00
V. Jung	2.50
A. Haag	5.00
Carl Krueger (bezahlt)	1.00
Frau A. Wenzel	2.00
H. Wahl	2.00
D. Wüst	2.00
A. Wahl	3.00
G. Weg	2.00
Heinrich Boigt	3.00
Karl Weg	2.00
Fr. M. Schwaab	5.00
Ad. Marbach	5.00
Jos. Bertschler	5.00
Wh. Schaefer	5.00
C. Wüst	5.00
Rev. H. Hornburg	2.00
Frau R. Wüst	5.00
G. Wüst	5.00
Peter Thome (bezahlt)	5.00
H. Doerr	5.00
H. Schuster	5.00
Karl Wahl	2.50
Karl Steubing	5.00
Ad. Wiederstein	3.00
John Marbach	20.00
B. Hankammer	5.00
Wm. Fenske	15.00
C. Kramer (bezahlt)	5.00
Fred. Heitkamp	2.00
W. Davenport	5.00

Legter corrigirter Bericht \$4016.00

Total \$4583.00

Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei J. Danne. 121f

Geschäfts-Übernahme.

Die Unterzeichneten erlauben sich, dem geehrten Publikum von New Braunfels und Umgegend anzuzeigen, daß sie vom 1. Mai an den Ludwig'schen Barroom übernommen haben und sich bemühen werden, sowohl was Getränke wie Bedienung betrifft, alle berechtigten Ansprüche zu befriedigen zu stellen.

Mittendorf & Schulze.

Lehrer gesucht.

Für die Correll Creel Schule, Dist. No. 3 wird ein Lehrer gesucht, der Englisch und Deutsch unterrichten kann. Näheres zu erfahren bei Wm. Pope, oder J. Krause, 391f P.O. Fishers Store, Comal Co.

Mutual Life Insurance Company von N. Y.

(Gegründet, Feb. 1, 1843.)

Die „old mutual“ hat, und hatte immer, viel mehr Versicherung auf das Leben von Bürgern der Vereinigten Staaten in Kraft, als irgend eine andere Lebens-Versicherungs-Gesellschaft; viele sind hierum mit ihr in Konkurrenz getreten, keine aber konnte ihr gleich kommen und warum?

Weil die MUTUAL LIFE INSURANCE CO. von New York durch ihre

Versicherungs-Contrakte oder Policen

dem sich versichernden Publikum größere Erleichterungen, verbunden mit größtem Gewinne an den hierfür gemachten Kapital-Anlagen und mit mannigfaltigen Abwickelungs-Weisen, bietet, und von jeder geboten hat, als irgend eine andere derartige Gesellschaft

und ihren, darin gemachten, Versicherungen immer genau nachgekommen ist, was zu erreichen jedoch nur möglich war durch:

Die größte Einschränkung in ihren Ausgaben und strikte Gegenseitigkeit, die beste Verwaltung der ihr anvertrauten Kapitalen, durch das Vorwerfen von all und jedem unsicheren Risiko — in Geld Anlagen sowohl als in Versicherungen auf menschliche Leben — und durch die

ehrliche und genaue Vertheilung des erzielten Gewinnes

Sich für Lebensversicherung Interessirende wollen sich daher hüten, dieselbe mit irgend einer anderen Gesellschaft, die sich wohl ähnlich nennen möge, aber weitem nicht die gleichen Vortheile bietet noch bieten kann, zu verwechseln, sondern dem Gebächtniß fest einprägen, daß es keine Lebensversicherungs-Gesellschaft giebt, genannt

„The New York Mutual Life“

und daß keine Lebensversicherungs-Gesellschaft des Staates New York das Recht hat in dem sie bezeichnenden Geschäfts-Titel das Wort „Mutual“ zu gebrauchen,

auf der alt-renommirten „Mutual Life Insurance Company of New York“

welche am 1. Februar 1843, ohne einen Dollar Kapital, ihr Lebens-Versicherungsgeschäft — auf Gegenseitigkeit — begann, es seither immer strikt so fortgeführt hat und es auch in der Zukunft so — ohne Stockholders oder Aktionäre — weiter fortführen wird, welche, von diesem ihrem einfachen Beginnen vor 48 Jahren, sich derart emporgeschwungen hat, daß sie jetzt

das größte Geld-Institut der Welt ist und

allen anderen derartigen Gesellschaften als Muster vorführt

von welchen keine ihren Versicherten annähernd gute Resultate geboten hat; wenn daher auch, und mit Recht, Versicherung in irgend einer der bestehenden Lebens-Versicherungs-Gesellschaften von einem jeden klar denkenden Menschen als eine unbedingt sichere Kapital-Anlage angesehen wird so ist einfach aus dem Grunde weil sie bessere Resultate bezahlt,

Eine Versicherung in der Old Mutual: die beste und sicherste Kapital-Anlage.

und sie ist jedem gefunden, moralisch lebenden Menschen, der keine lebensgefährlichen Arbeiten verrichtet, in beliebigen Summen, von tausend bis hunderttausend Dollars, hiermit ergeben angeboten, und sollen alle diesbezüglichen Anfragen prompt und bereitwillig beantwortet und jede gewünschte Aufklärung gegeben werden. New Braunfels 1. Jan. 1891, E. Geo. Betz, Spezial- und District-Agent

E. GEORGE BETZ, District Agent, New Braunfels, Texas
Agenten verlangt. Correspondenz erwünscht

Consolidated Statement of Receipts, Disbursements and

Liabilities of Comal County from May 11,

to August 10, 1891.

May 10. Balance on hand, cash, bonds and warrants	\$25683.86
Received from A. Giesecke to sale of school land for permanent School Fund	84.64
Interest on notes for available School Fund	107.78
C. Rudolf interest on City Bonds for available School Fund	90.00
on Waterworks bonds for available School Fund	135.00
J. W. Halm Occupation tax for Jury Fund	1275.00
R. Bodemann jury fees for Jury Fund	10.00
Sale of Estray Jury Fund	10.70
finer for road and bridge fund	60.00
G. Oberkampff „ „ „ „	21.25
J. W. Halm tax „ „ „ „	445.25
tax for General Fund „ „ „ „	742.06
Court-House fund „ „ „ „	148.41
	\$28813.39

August 10. Balance on hand, bonds, warrants and scrips

Permanent School Fund	\$16200.00
cash „ „ „ „	258.10
available „ „ „ „	3709.65
State „ „ „ „	412.07
Jury fund „ „ „ „	2411.37
Road and bridge fund „ „ „ „	464.43
General fund „ „ „ „	985.29
Courthouse fund „ „ „ „	26.27
	\$24467.14

DISBURSEMENTS.

State school fund, teachers salary	\$ 1343.70
Jury fund for jury services	477.50
Road and bridge fund for work on roads etc.	205.24
painting Guadalupe bridge	366.12
interest on warrants	282.00
General fund, support for paupers	294.75
all other expenses	681.05
Courthouse fund, scrip No. 2957 redeemed	500.00
interest on said scrip	12.65
Peter Weillbacher for building shop	35.82
Treasurers commission	147.90
Balance on hand	24467.14
	\$28813.39

LIABILITIES.

Debts on Guadalupe bridge	\$26300.00
County vault	3800.00
Interest on bridge warrants	54.00
Scrip not presented for payment, Jury fund	84.64
Road and Bridge fund	14.00
General fund	47.00
Available School fund	4.00
	\$30303.64

I hereby certify that the above and foregoing is a true and correct account of Receipts, Disbursements and Liabilities of Comal County from May 11, 1891 to August 10, 1891. PETER J. LENZEN, Treasurer of Comal Co.

Examined and approved in open court this 10th day of Aug. 1891. AD. GIESECKE, County Judge of Comal Co.

Billig zu verkaufen.

Eine Partie Möbel, Schränke, Tische, Stühle u. s. w. aus zweiter Hand billig zu verkaufen bei Wm. Seelach.

Gottongin zu verkaufen.

Reine Pratt-Gottongin, Horreum und Presse sind sehr billig zu verkaufen. Erw. Wittenborff, Austin Hill, P. O. A.